

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Daresalam

1. August 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Daresalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Annahmestelle für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Daresalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Auswärtigen Buchhandlungen entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die gewöhnliche Zeitspalte 35 Heller oder 60 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Daresalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Auswärtigen Buchhandlungen entgegen.

Telegramm-Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 62

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

(Wolff-Telegramme).

Die deutsche Flotte sammelt sich in den heimischen Häfen.

Der Kronprinz traf in Potsdam ein. Die deutsche Flotte kehrte nach den heimischen Häfen zurück.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem Zaren.

Der Zar richtete ein Telegramm an den Kaiser, welches mit einem Telegramm des Kaisers kreuzte.

Rußland mobilisiert einen Teil seiner Armee.

Ueber London kommt die Meldung von einer Teilmobilisierung Rußlands im Süden und Südwesten des Landes.

Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker.

In Wien erließ der Kaiser ein Manifest an die Völker seiner Monarchie. Es herrscht eine ungeheure Begeisterung. Alle Nationalitätengegensätze sind verschwunden.

Beginn der Feindseligkeiten.

Die Oesterreicher beschossen die Serbenstellungen und nahmen zwei serbische Dampfer mit Munition und Minen.

Poincarés Rückkehr.

In Paris konferierte der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen wiederholt mit dem französischen Außenminister. Poincaré kehrte zurück.

Beurteilung der Haltung Deutschlands in der englischen Presse.

Die Londoner Presse betont, daß die englische Regierung darin, daß Deutschland den Anregungen Englands nicht beitrete, keinerlei Abweisung erblicke.

Holland und Belgien treffen Grenzschutzmaßnahmen.

Die Holländer und Belgier treffen Grenzschutzmaßnahmen und beriefen Offiziere zurück.

Mobilmachung in Rußland.

Der Zar beruft die Reservisten in dreiundzwanzig ganzen Gouvernements, in einundsiebzig Distrikten von anderen Gouvernements und die Flottenreservisten von vierundsechzig Distrikten und den finländischen Gouvernements ein, sowie die Reservisten verschiedener Teilbezirke.

Die Leuchtfeuer in der Ostsee und dem Schwarzen Meer sind gelöscht.

Es herrscht die allgemeine Meinung, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden unmittelbar bevorsteht.

Begeisterte Kundgebungen in Wien.

In Wien trafen der Kaiser und der Erzherzog Thronfolger ein, es fanden begeisterte Kundgebungen statt.

Die bisherigen Kriegsergebnisse beschränkten sich auf unbedeutende Plänkereien. Die Blättermeldungen von der Einnahme Belgrads sind unbestätigt.

Mobilmachung der gesamten österreichischen Armee.

Aus Wien wird gemeldet: Infolge der russischen Mobilmachung anordnete der Kaiser nunmehr die allgemeine Mobilmachung.

Zuspitzung der Lage.

Aus Petersburg traf die Nachricht des Deutschen Botschafters ein, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte angeordnet sei. Darauf ordnete der Deutsche Kaiser den Zustand der drohenden Kriegsgefahr an und erklärte auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme Bayerns den Kriegszustand. Für Bayern ergeht der gleiche Befehl. Mittags traf der Kaiser mit der Kaiserin und den Prinzen unter einzigartigem begeisterten Kundgebungen in Berlin ein, die sich besonders auch auf den Reichskanzler und den Kronprinzen erstreckten, der zum Führer der ersten Gardedivi-

sion ansersehen ist. Der Kaiser siedelte in das Berliner Schloß über. Der Bundesrat erließ ein Ausfuhrverbot. Von der russischen Grenze werden starke Truppenbewegungen und der Brand von Grenzhäusern gemeldet. Die Oesterreicher begannen das Bombardement von Belgrad. Die belgischen Reservisten sind einberufen worden. Holland mobilisierte. Der spanische Ministerpräsident erklärte, daß Spanien neutral bleibe.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Nachdem die auf Wunsch des Zaren selbst. unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch die allgemeine Mobilmachung des russischen Heeres und der Marine gestört worden sei, hat die Regierung Se. Majestät den russischen Kaiser heute in Petersburg wissen lassen, daß Deutschlands Mobilmachung in Aussicht stehe, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstelle und hierüber bestimmte Erklärungen abgibt. Gleichzeitig ist an die französische Regierung die Anfrage ergangen, wie sie sich im Falle eines deutsch-russischen Krieges zu verhalten gedente.“

Schwere Kämpfe Frankreichs in Marokko.

Berlin, 29. Juli (W. Z.). Bei Rabat hatten die Franzosen ein schweres Gefecht zu bestehen gehabt, mit sechzig Toten und neunzig Verwundeten.

Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen.

Abends um sieben Uhr fand im Schloß Bellevue die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina-Marie von Bassowitz, standesamtlich durch den Hausminister vollzogen, statt, darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalsuperintendenten Haendler. Der Feier wohnte die Königsfamilie und die nächsten Angehörigen der Braut bei. Die Vermählte führt nunmehr den Titel Gräfin von Ruppin.

Der Weltkrieg.

Seit einem Dezennium ist das Gespenst des Weltkrieges aufgetaucht, trotz aller Friedenskonferenzen und interpalamentarischer Kongresse, trotz Botschafterbesprechungen und Haager Schiedsgerichten fühlte es jeder von Jahr zu Jahr deutlicher, die große Generalabrechnung in Europa muß kommen. Alle Großmächte haben ihre militärische Rüstung zu Wasser und zu Lande in einer noch nie beobachteten Schnelligkeit vervollkommen und Milliarden darin unproduktiv festgelegt, die selbst zu der hastigen und ganz enorme Werte schaffenden Entwicklung der Weltwirtschaft in keinen richtigen Verhältnis mehr stehen. Wenn wir uns in Deutschland schließlich noch mit Genugtuung sagen konnten, daß wir wirtschaftlich stark genug sind, um die enormen Kosten unserer Rüstung auch auf die Dauer zu tragen, so haben doch andere Staaten, besonders Rußland und auch Frankreich, die allerdingendsten wirtschaftlichen Aufgaben schwer vernachlässigen müssen, um uns militärisch zu überbieten. Daß ein solcher Zustand auf die Dauer nicht zu ertragen ist, ist

Nur, ebenso klar ist aber auch, daß die Entspannung, wenn die Dinge einmal so weit vorgeschritten sind, auf friedlichem Wege nicht mehr möglich ist, es sei denn, daß der Staat, dem seine Rüstung am ersten zu schwer wird, sich selbst aufgibt. Der Staat, dessen Kräfte sich am ehesten zu erschöpfen drohen, wird und muß dann zur Entscheidung drängen, wenn die höchstmögliche Anspannung seiner finanziellen Kräfte erreicht ist. Daß der Gegner aber darauf nicht warten kann, sondern sich den für ihn günstigen Moment wählen muß, ist einfach Pflicht der Selbsterhaltung.

Und da taucht die bange Frage auf: Haben wir nicht schon mehr wie einmal den für uns günstigen Moment veräußert, besangen in holdem Friedenswahn, umstrickt von dem Gedanken, den einmal sogar ein Deutscher Reichskanzler auszusprechen sich nicht scheute, es sei das höchste Glück deutscher Erdenkinder, in der Welt entstehende Schwierigkeiten zu beseitigen! Und damit die unangenehme Frage: Ereignisse klar vor uns oder werden wir uns doch wieder im letzten Moment in blasser Kriegsfurcht scheuen, die letzten Konsequenzen aus den fieberhaften Rüstungen zu ziehen, die seitens Rußland und Frankreich mit von keiner Seite geleugneter Absicht vorgenommen werden?

Mehr wie einmal waren wir hart am Rande eines Krieges und immer wieder ist es den nervösen, hastigen, von banger Furcht vor der Verantwortung diktierten Bemühungen der europäischen Diplomatie gelungen, daß äußerste zu verhüten; immer wieder schob man die Entscheidung hinaus, und sah nicht oder wollte nicht sehen, daß die doch unvermeidlich Katastrophe mit jedem Jahre nur um so größer werden mußte. Noch vor 2 Jahren gab man die urbi et orbi als unantastbar, als sakrosankt verkündete Erhaltung des europäischen Besitzstandes der Türkei preis, als das Beharren auf diesem Standpunkt einen europäischen Krieg unvermeidlich gemacht hätte; man ließ es zu, und mußte es zulassen, daß im Südosten Europas die Grundlagen zu einem selbstbewußten, in sich geschlossenen Slavenreich gelegt wurden. Mit einem Wort, man lebte von der Hand in den Mund und verschloß vor der nahen Zukunft absichtlich die Augen, man räumte jede auftauchende kleine Schwierigkeit hastig aus dem Wege, nur um umso größere in naher Zukunft heraufzubeschwören.

Noch ist der Krieg nur zwischen Oesterreich Ungarn und Serbien ausgebrochen, aber schon haben Montenegro und ebenso Rußland an der österreichischen Grenze mobilisiert. Nach den letzten Telegrammen sind die Nationalitäten-Gegensätze in Oesterreich verschwunden, aber auf wie lange. Gewiß werden die österreichischen Polen und Italiener ebenso wie die Ungarn und schließlich auch die Tschechen zum deutschen Oesterreich halten, denn alle diese kleinen Völkerschaften müssen instinktiv empfinden, daß es um ihre Existenz ebenso wie um die des Germanentums geht, aber man vergesse nicht die große Masse der österreichischen Südslaven, die mit den Gegnern der Doppelmonarchie eines Stammes sind. Es wäre eine arge Selbsttäuschung, wollte man in Oesterreich glauben, daß dieser Krieg, selbst wenn es noch wider Erwarten gelingen sollte, ihn zu lokalisieren, für die Doppelmonarchie ein verhältnismäßig leichter sein werde. Die zentrifugalen Kräfte, die in Oesterreich-Ungarn tätig sind, seitdem man dort den schwersten politischen Fehler gemacht hat, sich nicht mehr ausschließlich auf die Kulturträger der Monarchie, die Deutschen allein zu stützen, werden auf die Dauer nicht ruhen, die Gefahr, daß sie sich im Gegenteil in weit stärkerem Maße geltend machen werden, ist riesengroß, und dann geht es um den Bestand des Staates Oesterreich-Ungarn dessen Notwendigkeit seit Jahrzehnten von ganz Europa laut betont worden ist, und der für das Deutsche Reich einfach eine Lebensfrage ist.

Zu der Masse der Slaven Ost und Südost-Europas, etwa 130 — 140 Millionen, stellen die Serbo Kroaten ein Kontingent von etwa 10 Millionen, das sich zur Hälfte auf Oesterreich-Ungarn und auf das heutige Serbien, Montenegro und Mazedonien verteilen. Während es den Russen gelungen ist, unbehelligt durch die weit abseits wohnenden Kulturnationen, einen slawisch-nationalen Einheitsstaat zu bilden, waren die Serben wie auch die Bulgaren seit Jahrhunderten eingeeignet durch alte oder junge aufstrebende Kulturnationen — zuerst das Byzantinische Kaiserreich später die Germanen und Türken — teilweise auch in deren Abhängigkeit, an einer nationalen Entfaltung verhindert. Die Tendenz, zu einem nationalen Einheitsstaate zu gelangen, ist aber in der ganzen Geschichte der Serben unverkennbar, war doch schon einmal im 14. Jahrhundert der Traum eines serbischen Reiches der Verwirklichung recht nahe, als Stephan Duschan, der bedeutendste aller serbischen Fürsten, ein Gebiet beherrschte, das außer dem größten Teil der jetzt von Serben bewohnten Länder noch große Teile von Albanien, Mazedonien, Thessalien, Epirus und Bulgarien umfaßte. Durch fortwährende innere Zerwürfnisse, wie durch unglückliche auswärtige Kriege ist Serbien Jahrhunderte

hindurch an einer wirtschaftlichen und nationalen Entwicklung verhindert gewesen, aber der Drang zur Ausdehnung steckt in jedem noch jungen Volke — und junge Völker im kulturellen Sinne sind noch alle slawischen Stämme — trat auf dem Balkan besonders stark und zum ersten Mal erfolgreich hervor bei der Abrechnung mit dem Erbfeind der Südslaven, der Türkei. Das Südslawentum hat damit zweifellos den ersten Schritt zu einer Entwicklung getan, die mit geschichtlicher Notwendigkeit vor sich gehen muß, und natürlich nur auf Kosten des Germanentums vor sich gehen kann. Die Türkei ist definitiv abgetan, die Verhältnisse auf dem Balkan haben ohne Zutun Europas eine Entwicklung genommen, die eine nur einigermaßen klar in die Zukunft blickende deutsche Regierung bei aller Sympathie, die man mit einem jungen gegen ein morisches Staatswesen um seine Freiheit ringenden Volke haben muß, niemals zulassen durfte, und wir stehen jetzt eher, als man glauben wollte, vor dem Beginn eines so gewaltigen Völkerringens, wie es die Geschichte wohl noch nicht gesehen hat.

Nicht oft und eindringlich genug kann darauf hingewiesen werden, daß es dabei um die Geltung des Germanentums in der Welt geht. Es ist ein unheiliger gewaltiger Irrtum, daß wirtschaftliche Gesichtspunkte, geschäftliche Interessen heutigen Tages ausschlaggebend für unsere Politik sein müßten, daß die geschichtliche Entwicklung von dem Kursstand der Staatspapiere, von der Menge der in in- oder ausländischen Unternehmungen investierten Volksvermögen beeinflusst werden könne. Man begeht da den verhängnisvollen Irrtum, die Folgen eines nationalen Aufschwunges mit seinen Zielen zu verwechseln. Der Expanfionsdrang, der von Natur in jeder Nation lebendig ist, fragt nicht nach den Werten, die er zerstören muß, nicht einmal nach den Wunden, die er sich selbst schlägt, er ist einfach eine Naturerscheinung, die um jeden Preis wirksam werden muß.

Denken wir doch einmal an unsere eigene nationale Entwicklung, um daran zu erkennen, welchen Weg andere Nationen auch einmal nehmen könnten. Gibt es denn heute wirklich noch Deutsche, die glauben können, in Bismarcks Sinne zu handeln, wenn sie uns das unter ganz anderen Verhältnissen und zu einer ganz anderen Zeit geprägte Wort des Alten aus dem Sachwalde vorhalten, die Ereignisse des fernen Ostens seien nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers wert. Hat uns Bismarck denn das, was er uns hinterlassen hat, deshalb geschaffen, damit wir slavisch uns an seine Worte klammern sollen, oder nicht vielmehr darum, daß die Epigonen unter anderen Verhältnissen in seinem Sinne handeln? Damals hatten wir noch als Vormacht im Osten ein deutsches Oesterreich, das aber besteht seit fast 2 Dezennien nicht mehr.

Schwere Fehler sind im letzten Vierteljahrhundert begangen, Unwiederbringliches verloren worden. Die ernstesten Warnungen aufrechter deutscher Männer, die ihr Volk lieben, waren in den Wind gesprochen, anstatt zuzugreifen, wo es sich darum handelte, unsere völkische Eigenart zu stärken, jagten wir einem Phantom nach. Werden wir noch beizeiten Augen am Rande eines Abgrundes wandeln?

G. Sch.

Nach den letzten hier eingetroffenen Depeschen scheint die Hoffnung, den Krieg auf Oesterreich und Serbien beschränken zu können, nur noch schwach zu sein.

Nach uns zugegangenen amtlichen Nachrichten besteht dauernd Kriegsgefahr mit Frankreich, Rußland und England. Die noch andauernden Bemühungen der Mächte um Erhaltung des Friedens haben noch zu keinem Resultat geführt.

Zum deutsch-englischen Kolonialabkommen.

Am Vorabend der Veröffentlichung des deutsch-englischen Abkommens bezüglich der portugiesischen Kolonien gewinnt die Deutschrift der deutschen Regierung über den am 1. Juli 1890 zwischen Deutschland und England abgeschlossenen Kolonialvertrag ein ut erhöhtes Interesse. Damals, als Deutschland Helgoland und den Capri Zipfel gegen Aufgabe der Ansprüche auf das heutige Britisch-Ostafrika und Sansibar erwarb, schrieb der „Reichsanzeiger“ (30. Juli 1890) über die leitenden Motive bei den glücklich durchgeführten Verhandlungen: Allen voran stand das Bestreben, unsere durch Stammverwandtschaft und durch die geschichtliche Entwicklung beider Staaten gegebenen guten Beziehungen zu England weiter zu erhalten und zu befestigen und dadurch dem eigenen Interesse wie dem des Weltfriedens zu dienen. Mit der durch die Ausdehnung unserer überseeischen Beziehungen und kolonialen Bestrebungen gegebenen Veranlassung der Verhältnisse mit anderen Staaten, namentlich mit England, hatte auch die Wahrscheinlichkeit, verstimrende Reibungen, weiter wirkende Differenzen nicht immer vermeiden zu können, zugenommen.

Solche Wirkungen sich nicht auf die allgemeine Politik fortsetzen und diese dadurch gefährden zu lassen, mußte das vornehmste Ziel der Verhandlungen sein. Der Gedanke: um eines kolonialen Zwistes willen in letzter Instanz zum Zerwürfnis mit England gedrängt werden zu können, durfte keinen Raum gewinnen. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß unser kolonialer Besitz materiell bei weitem nicht wertvoll genug ist, um etwa gar die Nachteile eines den beiderseitigen Wohlstand auf das tiefste erschütternden Krieges aufzuwiegen. Aber nicht bloß der Krieg mit den Waffen in der Hand mußte vermieden werden, auch die Verfeindung der Nationen, die Verbitterung der Stimmung in weiteren Interessententreisen, die diplomatische Fehde in unserem kolonialen Besitz keinen Boden finden. Wir wünschen dringend die alten guten Beziehungen zu England auch auf die Zukunft zu übertragen.

Aus unserer Kolonie

Ausfuhrverbot für Lebensmittel aller Art aus Deutsch-Ost.

Der unserer heutigen Nummer beiliegende Amtliche Anzeiger Nr. 58 enthält eine Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs, nach welcher die Ausfuhr von Lebensmitteln aller Art aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet bis auf weiteres verboten wird. Von diesem Verbot ausgenommen sind die Proviantlieferungen an die deutschen Kriegs- und Handelsschiffe sowie der Mundvorrat für Reisende. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Zur Frage der Arbeiteranwerbung.

In der letzten Tagung des Gouvernementsrats wurde von seiten nichtamtlicher Mitglieder hervorgehoben, daß die konzessionierte Arbeiterversuche teilweise unter der Begrenzung der Vorschüsse leide, die den Arbeitern bei der Anwerbung gezahlt werden. Es seien Fälle bekannt geworden, in denen Eingeborene, die an sich zur Arbeit auf europäischen Betrieben bereit gewesen seien, sich der Anwerbung gegenüber ablehnend verhalten hätten, weil die Vorschüsse nicht genügen, um ihrer Familie einen vorläufigen angemessenen Unterhaltsbeitrag zurückzulassen.

Wie wir hören, stellt das Gouvernement zur Zeit Ermittlungen darüber an, wie diesem unerwünschten Zustande abgeholfen werden kann.

Auch wir möchten annehmen, daß eine angemessene Erhöhung solcher Vorschüsse ein geeignetes Mittel ist, um die Arbeitslust des Neger zu erhöhen. Es wird allerdings damit gerechnet werden müssen, daß eine derartige Maßnahme zugleich eine entsprechende Erhöhung derjenigen Vorschüsse im Gefolge haben wird, die der europäische Arbeitgeber dem Anwerber zahlt.

Maßregeln gegen die Schlafkrankheit.

Der heutige Amtliche Anzeiger enthält eine Verordnung des Gouverneurs über energische Kontrollmaßregeln gegen die Schlafkrankheit in den Bezirken des Tanganikas.

Nach dieser Verordnung wird in erster Linie der Dampferverkehr auf dem See und längs der Ufer genau geregelt; allenthalben sind Kontrollstationen eingerichtet, an denen sich ankommende oder abfahrende Personen zur Untersuchung zu melden haben. Es kann unter Umständen angeordnet werden, daß die Beförderung von Personen und Gütern nach der belgischen Kongokolonie nur noch auf Dampfern zulässig ist.

Es ist zu hoffen, daß bei strenger Handhabung dieser Verordnung die Schlafkrankheit in unserer Kolonie, die bisher schon erfolgreich bekämpft worden ist, nach und nach ganz verschwinden wird.

Zollunt in Muanja.

Von dem Regierungstierarzt in Muanja ist bei zwei Hunden Tollwut festgestellt worden.

Bisher war die Tollwut im Schutzgebiet unbekannt. In welcher Weise ihre Einschleppung erfolgt ist, konnte nicht ermittelt werden. Die Seuche ist in Ägypten endemisch und von dort wohl allmählich den Nil aufwärts gewandert, wenigstens sollen dem Vernehmen nach Tollwuterkrankungen unter Hunden in Britisch-Ostafrika und Uganda vorgekommen sein. Außerdem ist vor mehreren Jahren die Einschleppung der Seuche über See nach Südafrika erfolgt, wo sie zur Zeit noch in Rhodesia auftritt.

Die Wutkrankheit kommt hauptsächlich bei Hunden und Katzen sowie bei fleischfressenden wilden Tieren vor, von denen sie ausnahmsweise auf andere

Tiere oder auch auf den Menschen übertragen wird, ohne in der Regel durch diese eine weitere Verbreitung zu erfahren.

Der Ansteckungsstoff haftet hauptsächlich am Gehirn und Rückenmark, an den Nerven, an den Speicheldrüsen und anderen Drüsen, sowie zuweilen auch am Blute kranker Tiere. Der Speichel kann auch schon einige Tage vor Ausbruch der Wutkrankheit ansteckungsfähig sein.

Die Uebertragung erfolgt in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle in der Weise, daß der Mensch oder das Tier durch einen kranken Hund oder ein anderes krankes fleischfressendes Tier gebissen wird, wobei der ansteckungsfähige Speichel in die Wunde gelangt. Ausnahmsweise werden auch Menschen infiziert, wenn bereits ansteckungsfähiger Speichel noch nicht erkrankter Hunde beim Lecken in Hautwunden gelangt. Desgleichen kommen Ansteckungen vor, wenn Menschen mit Hautverletzungen in anderer Weise, z. B. bei der Sektion an Wutkrankheit verendeter Tiere, mit dem Ansteckungsstoff in Berührung kommen. Nach dem Bisse wutkranker Tiere erfolgt der Ausbruch der Wutkrankheit in ungefähr 50% der Fälle und zwar bei Menschen nach Verlauf von ca. 20-60 Tagen, bei Hunden von meist nur ca. 10 bis 15, ausnahmsweise bis 90 Tagen.

Die Behandlung von Menschen und Tieren nach Ausbruch der Wutkrankheit ist erfolglos. Geringes gelingt es durch schnelle und sachgemäße Behandlung der Bisswunden in der Mehrzahl der Fälle einer späteren Erkrankung vorzubeugen. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß man die Wunde reichlich bluten läßt, um das eingedrungene Gift herauszuschwemmen. Gleichzeitig ist die Wunde gründlich zu desinfizieren. Hierzu eignen sich besonders 1% Sublimatlösung, starker Essig, absoluter Alkohol, 1% Kalium permanganicum und 3% Karbolsäure-Lösung. Außerdem ist eine möglichst zeitige Schutzimpfung in einem Pasteur'schen Institute dringend anzuraten. Die Erkrankungs-ziffer gebissener Menschen nach rechtzeitiger Anwendung der Schutzimpfung beträgt weniger als 1%.

Die Erscheinungen der Wutkrankheit bei Hunden, durch die in über 90% der Fälle die Ansteckung von Menschen erfolgt, sind verschieden. Im allgemeinen verläuft die Krankheit in drei Stadien.

Zunächst ist das Tier launenhaft, mürrisch, leicht erregbar. Es scheut Licht und zeigt eine eigentümliche Veränderung des Appetits und Geschmacks, indem es Lieblings Speisen verschmäht und die absonderlichsten Sachen zerkaut und auch verschlingt. Dann beginnt allmählich eine vermehrte Speichelabsonderung sich bemerkbar zu machen, die in den folgenden Tagen ständig zunimmt.

Nach 1/2 bis 3 Tagen entwickelt sich die Erregbarkeit zur zeitweisen Raserei. Hunde, die in Käfigen gehalten werden, beißen wütend in die Stangen derselben, sodaß mitunter Zähne ausbrechen. Diese Wut ist derart stark, daß die Tiere selbst in entgegengehaltenes glühendes Eisen besinnungslos hineinbeißen. Ist der Hund frei, so entweicht er und irrt planlos umher. Begegnet ihm ein anderer Hund, so greift er diesen an ohne ihn allerdings bei einer Flucht zu verfolgen. Dies aggressive Verhalten äußert sich, wenn auch weniger auffallend, auch gegenüber anderen Tieren und dem Menschen. Bemerkenswert ist, daß das kranke Tier bei diesen Angriffen und auch bei den Wutanfällen im Käfig oder an der Kette weder bellt noch knurrt. Am Ende dieses zweiten Stadiums, das ca. 3-4 Tage dauert, machen sich bereits Lähmungserscheinungen bemerkbar, insbesondere ist das Hinunterschlingen von Flüssigkeit und Nahrung sehr erschwert. Außerdem wird das Belken heiser und von einem hohen, langgezogenen Geheul begleitet.

Im letzten Stadium der Krankheit nehmen die Lähmungserscheinungen derart zu, daß die Tier überhaupt nicht mehr schlucken können, Versuche,

dies doch zu tun, rufen nicht selten Erstickungs- und auch Wut-Anfälle hervor. Das Tier ist infolge Lähmung der Muskulatur des Unterkiefers schließlich nicht mehr im Stande das Maul zu schließen und infolge der an der Hinterhand beginnenden Lähmung der Körpermuskulatur nicht mehr fähig sich fortzubewegen.

Bei Verdacht auf Wutkrankheit ist außer der erforderlichen Anzeige ein Einsperren der fraglichen Tiere notwendig. Erkrankte oder von kranken Hunden gebissene Tiere sind zweckmäßig alsbald zu erschießen und unschädlich zu beseitigen, um weiteres Unheil zu verhüten. Eine sofortige Anzeige ist jedoch auch in diesem Falle erforderlich.

Lokales

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir jederzeit gern bereit sind, über die augenblicklich vorliegenden neuesten Nachrichten mündlich und telephonisch Auskunft zu erteilen. Auch auf telephonische oder telegraphische Anfragen mit Rückantwort vom Innern geben wir gern Antwort.

Alle wichtigeren Telegramme werden wir wie bisher durch Extrablätter bekannt machen. Sollte einer oder der andere unserer verehrten Leser durch Zufall kein Extrablatt erhalten, bitten wir, mündlich oder telephonisch bei uns anzufragen.

Das Kaiserliche Postamt giebt bekannt, daß ein Nachttelegraphendienst eingerichtet worden ist. Dienst-Telegramme sowie wichtige Privattelegramme können bis auf weiteres auch Nachts zur Beförderung aufgegeben werden.

Die D. D. U. L. macht bekannt daß R. P. D. „Tabora“ wegen der bestehenden Kriegsgefahr bis auf Weiteres hier bleibt, desgleichen unterbleibt die Abfahrt der „Somali“ nach dem Süden.

Der Segelklub Darassalam veranstaltete am vergangenen Sonntag ein internes Wettsegeln im hiesigen Hafen. Der Wind war leider nicht so kräftig, wie bei der letzten Wettfahrt und namentlich gegen Ende flaute er erheblich ab. Als erstes von den sechs startenden Booten ging „Salam“ durchs Ziel, bei dieser Gelegenheit wieder ihre guten Eigenschaften entfaltend. Sie erwarb den ersten Preis. Ihr folgte mit einem Abstand von rund 2 Minuten „Matupi“, die den zweiten Preis einbrachte. Besonders interessant gestaltete sich der Kampf zwischen „Kategages“ und „Lucha“. Mit einem Vorsprung von nur 18 Sekunden lief „Kategages“ als drittes Boot durchs Ziel. Sehr angenehm fiel bei ihr das tadellose Manöver des Spinnackel-sehens auf. „Lucha“ hatte beim Start wertvolle Sekunden verloren, sonst hätte sie sicher den dritten Platz behauptet, sie mußte sich dieses Mal mit dem vierten zufrieden geben. „Mag“ hatte bei Beginn der zweiten Runde am Klüver Havarie, gab aber trotzdem nicht auf und erreichte an fünfter Stelle das Ziel. „Kafa“ war etwas mißmutig. Sie braucht kräftige Brise und war mit der dargebotenen nicht zufrieden. Sie beendete den Reigen. Wegen der einzelnen Zeiten verweisen wir auf untenstehende Tabelle. Am Abend

fand im „Kaiserhof“ die Preisverteilung anschließend an die tagende Mitgliederversammlung statt, welche sehr gut besucht war.

Das von der Leitung des Hotel Kaiserhof zu heute, Sonnabend, Abend angelegte Musikessen fällt aus.

Künstlerische Darbietungen gehören in unseren Kolonien noch zu den Seltenheiten, sofern man höhere und höchste Ansprüche stellt; denn wirklich bedeutende Meister jeden Kunstfaches finden natürlich nur durch irgendwelche Zufälle den weiten Weg von der alten Heimat zu uns herüber. Solch ein Zufall war es auch, der den in Deutschland allerorten gefeierten Vortrags-Künstler Otto Gerlach vor nun 2 Jahren gelegentlich seiner Rundreise um Afrika zu Rezitations-Abenden in Darassalam und Tanga veranlaßte. Otto Gerlach hat nicht nur als Meister der Rede einen hellklingenden Namen, sondern seine eigenartig fessellenden Reiseschilderungen finden seit Jahren schon lebhaftesten Beifall, sowohl in originellen Feuilletons als auch besonders überall, wo er in prickelndem Plauderton und stets mit zündendem Feuer des Wortes selbst über seine Reisen Vorträge hält. So hat Otto Gerlach im vorigen Winter nicht weniger als 57 mal vor überfüllten Sälen, in Wien, in München, Dresden, Hamburg, Breslau, usw., über seine letzte Afrika-fahrt gesprochen und dadurch auf seine eigene wirksame Weise das Interesse für unsere Kolonien in breiter Kreise getragen. — Auch dieser Sommer führt uns den deutschen Künstler wieder zu uns her, und zwar will Gerlach, um Land und Leute zur Zeit der Ausstellung eingehender studieren zu können, über 6 Wochen in Deutsch-Ost-Afrika weilen. In dieser Zeit nun wird er unserem kunstsinigen Publikum durch seine Rezitationen die Schätze deutscher Literatur vermitteln und uns eine ganze Reihe poetischer Neu-Erscheinungen bringen, in Vers und Prosa, in Ernst und Humor! — So dürften denn diese in Aussicht genommenen Otto-Gerlach-Abende in jeder Hinsicht von besonderem Werte und Reize sein, denn sie führen uns geistige Genüsse zu durch den Mund eines erlebten Künstlers, eines schon durch sein Leben und seine Persönlichkeit hochinteressanten Mannes! —

Herr Carl Winter ist von seiner Tournee durch Deutsch-Ost nach hier zurückgekehrt und hat überall große Erfolge gehabt. Herr Winter beabsichtigt, am Sonntag Abend einen Vortrag im Hotel Kaiserhof zu halten und wird für Darassalam nur neue Schlagere bringen. Indem wir uns der vorzüglichen Leistungen erinnern, die uns Herr Winter schon geboten hat, können wir nur zu einem zahlreichen Besuche seines Abends raten, zumal das Programm fast durchweg heitere Sachen bringen wird. — Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Askari-Konzert. Morgen, Sonntag, den 2. August veranstaltet Herr Eggert im Hotel zum grünen Baum ein Konzert der Askarikapelle, wozu er durch Inserat in der heutigen Nummer um zahlreichen Besuch bittet.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 4 Beilagen, Nr. 58 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 28 „Illustriertes Sonntagblatt“

Name	Eigner	Führer	Start			Ziel			Gesegelte Zeit			Berechnete Zeit	Preis			
			St.	M.	S.	St.	M.	S.	St.	M.	S.					
Lucha	Schroeder	Schroeder	2	36	45	4	36	50	2	0	50	0	2	0	50	IV.
Kategages II.	Goering	Goering	2	32	14	4	36	32	2	4	32	4	2	0	32	III.
Erna	Müller	Müller	nicht gestartet			11										
Matupi	Dü	Dü	2	21	25	4	30	15	2	9	15	15	1	54	15	II.
Salam	Häuser	Häuser	2	16	4	4	28	07	2	12	07	20	1	52	07	I.
Kafa	Frühling	Frühling	2	10	11	4	32	08	2	32	08	26	2	06	08	VI.
Mag	Schenk	Schenk	2	1	28	4	40	21	2	10	21	36	2	04	21	V.

Söhnlein Rheingold

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neuankünfte per D. „Kronprinz“:

Gemüsekonserven, alle Sorten in Dosen à 1, 2 und 4 Pfd.

Sämtliche Sorten Fischkonserven

Anti-Paste, Tomatenpurée

Deutsche Compottfrüchte in Dosen und Gläsern

Essig-, Salz- und Pfeffergurken

Colonialwaren lose ausgewogen

Roher und gekochter Rollschinken

Frankfurter und Halberstädter Würstchen

Sekt:

Heidsieck Monopole, Kupferberg rot, Farre & Co., Hoehl extra dry, Henkell Trocken

la Fruchtsäfte

Vermouth „Cinzano“

Teck-Apfelsaft

Hamburger u. Bremer Cigarren: Codicil, Pizaro, Flor del Rio, Unsortierte Sumatra-Havanna Nr. 8

Emaill-Geschirr, Tafelbestecke

Große Auswahl in Küchengeschirr

Zinkwannen, Waschkessel, John's Volldampf-Waschmaschinen

Zelte und Zeltausrüstungen von Oskar Eckerl-Berlin

Sturmlaternen Marke „Dietz und Fledermaus“

Eismaschinen

Tantalusflaschen

Büroutensilien

Leinen, Moskitostoff, fertige Moskitonetze

Flaggentuch, alle Farben, fertige Flaggen in jeder Grösse

Plantagengeräte

Wellblech

Senking-Herde

Werkzeuge

Moskitogaze

Herdplatten

Große Auswahl in Hotel- u. Küchenwäsche

Chlorcalcium in Fässern à ca 50 und 300 kg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin

Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg

Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Neuter wiederholt die von uns bereits gebrachten Wolff-Meldungen betreffend die Ueberreichung des österreichischen Ultimatum in Belgrad, dessen Ablehnung durch Serbien und die Eröffnung der Feindseligkeiten.

Aus St. Petersburg erfährt Neuter, daß der russische Minister des Aeußern, Sazonow, nach einer längeren Besprechung mit dem deutschen Botschafter Vorschläge machte, die Oesterreich-Ungarn befriedigen und die Unabhängigkeit Serbiens aufrechterhalten sollen.

In Berlin, St. Petersburg, Wien und Budapest fanden patriotische Kundgebungen statt.

Aus Belgrad meldet Neuter, daß die Stupischina noch nicht einberufen worden sei.

Der französische stellvertretende Minister des Aeußern und der deutsche Botschafter hatten am Sonntag wiederum eine Unterredung, um Mittel und Wege zur Erhaltung des Friedens zu finden.

Neuter bestätigt die von uns bereits veröffentlichte Wolff-Meldung, wonach sich zwischen einem serbischen Dampfer und österreichischen Truppen ein ziemlich heftiges Geplänkel entwickelte.

Die Börsen in Paris, Berlin und Budapest sind bis auf weiteres geschlossen worden.

Mr. Asquith kehrte am Sonntag gegen Mitternacht nach London zurück.

Späterer Neuter-Meldung nach sind die Börsen in Paris und Berlin nur für ausländische Werte geschlossen worden.

Präsident Poincaré gab seine Besuche in Christiania und Kopenhagen auf und kehrte beschleunigt nach Paris zurück.

Im englischen Unterhause teilte Sir Edward Grey mit, daß er sofort nach Bekanntwerden des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien telegraphisch in Paris, Berlin und Rom eine Botschafter-Konferenz in London vorgeschlagen habe, um die existierenden Schwierigkeiten beizulegen. Gleichzeitig unterrichtete Grey die Regierungen in Wien, Petersburg und Belgrad von seinem Vorschlage und regte an, die militärischen Maßnahmen einzustellen.

Auf die Anfrage Bonar Law's, ob die deutsche Regierung die Vorschläge Grey's im Prinzip annehme, antwortete dieser, daß Deutschland diesen Vorschläge grundsätzlich friedlich gegenüberstehe, aber eine definitive Antwort auf den Vorschlag habe er noch nicht erhalten.

Die englische Presse, mit Ausnahme der „Morning-Post“, spricht sich zu dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns zustimmend aus. Dagegen verurteilen die französischen Zeitungen die Haltung Oesterreichs, das gerade den Moment benütze, da Poincaré und Viviani abwesend seien, England in bittere Schwierigkeiten habe und in Rußland schwere Streiks ausgebrochen seien. Sie sind der Meinung, daß Serbien unmöglich die Erniedrigung annehmen könne und verlangen eine Intervention der Triple-Entente.

Nach einer Meldung aus Petersburg wohnt der Zar einem Ministerrat bei. Die Mobilisierung der russischen Armee ist im vollen Gange.

An den europäischen Börsen traten starke Kursstürze ein. Englische Konjunktur fiel um 1/2%, die russischen und österreichischen um 3 Prozent.

In Budapest fanden begeisterte antiserbische Kundgebungen statt.

Aus Cetinje kommt die Meldung von beträchtlichen Bewegungen österreichischer Truppen nach Ragusa. 22 österreichische Kriegsschiffe sollen in der Cattaro-Bucht versammelt sein.

Sir J. Simon betonte in einer zu Manchester gehaltenen Rede, daß sich die englische Beteiligung an der europäischen Krise auf eine Vermittlerrolle zur Erhaltung des Friedens beschränken werde.

In den österreichisch-ungarischen Parlamenten wurde der Kriegszustand bekannt gegeben und die Kammer geschlossen.

Der Chef des deutschen Generalstabes, v. Moltke, ist aus Karlsbad in Berlin eingetroffen.

Die österreichische und die russische Nachrichten-Zensur wird äußerst streng gehandhabt. Belgrad ist isoliert.

Der serbische General Putnik und 4 Offiziere wurden am Sonnabend Nacht auf der Reise nach Belgrad in Ungarn verhaftet. Putnik war sehr überrascht von der Gefangennahme, da ihm vom Kriegszustand nichts bekannt war. Nach späterer Meldung wurde ihm die Fortsetzung der Reise gestattet.

Es wurde in Wien offiziell bekannt gegeben, daß Italien die österreichische Regierung aus eigenem Antriebe beunruhigt habe, es werde im Falle eines Krieges zum Dreibund halten.

Die glänzende Bundesstreue Deutschlands und Italiens wurde in Oesterreich mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Zar hat eine Reihe von Kadetten einen Monat vor der sonst üblichen Zeit zu Offizieren befördert.

In Paris fanden Demonstrationen gegen den Krieg statt, die aber durch patriotische Kundgebungen überboten wurden. Die Polizei mußte gegen die Demonstranten einschreiten.

Neuter erfährt, daß der Grey'sche Konferenz-Vorschlag außer von Frankreich auch von Italien angenommen werden sei.

Die englischen sogenannten überzähligen Mannschaften der zweiten Hochseeflotte haben den Befehl erhalten, vorläufig auf den Schiffen zu verbleiben. In Gibraltar wird kein Urlaub mehr gegeben und die Reparatur des „Bellorophon“ ist verschoben worden. Das Schiff ist nach England zurückberufen worden.

Die österreichische Regierung macht bekannt, daß die serbische Antwort auf die Note Oesterreichs ungenügend sei. Es wäre die Pflicht Serbiens gewesen, selbst Untersuchungen wegen des Sarajevoer Attentats anzustellen. Serbien habe absichtlich den Inhalt der österreichischen Note falsch aufgefaßt. Die Beweise, die die österreichische Regierung für die Teilnahme Serbiens an dem Komplott in Sarajevo hat, sollen veröffentlicht werden.

Nach einer Meldung aus Portsmouth haben dort 29 Schlachtschiffe und 13 Kreuzer in der Nacht vom 27. Juli Kohlen und Kriegsvorräte für mehrere Wochen an Bord genommen. Die Flotte soll nach einem bestimmten Punkte in der Nordsee beordert werden.

Die „Times“ berichtet aus St. Petersburg, daß der Zar nach den finnischen Schären abgereist sei. Der Zar stimmte im Ministerrat der teilweisen Mobilisierung mit den Worten zu: „Wir haben 7 1/2 Jahre zugehört, jetzt ist genug.“ Gleichzeitig wurde Deutschland benachrichtigt, daß der Rest der russischen Armee mobilisiert werde, im Falle einer deutschen Mobilisierung.

Aus Berlin meldet Neuter, daß die deutsche Flotte in Kiel und Wilhelmshaven konzentriert worden ist. Man fängt an, Sparskassenfelder zurückzuführen.

Rußland soll ebenfalls im Prinzip dem Vorschlage Grey's zugestimmt haben, aber gleichzeitig den Wunsch geäußert, in direkten Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zu bleiben.

Bei der zwischen Rußland und Oesterreich bestehenden Spannung befürchtet man einen europäischen Konflikt. Deutschland trifft militärische Sicherheitsmaßnahmen zu Wasser und zu Lande. In Paris rechnet man mit dem Kriege. Die englischen Schiffsverwerften sind in fiebriger Tätigkeit.

Die Kriegserklärung wurde in Petersburg mit Begeisterung begrüßt, die Menge versuchte vor der englischen und französischen Botschaft zu demonstrieren, Unruhen wurden von der Polizei verhindert.

In Rom sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen Giuliano und Salandra entstanden sein, welche letzterer auf absoluter Neutralität Italiens besteht.

Das offizielle Wiener „Fremdenblatt“ sagt, Europa werde jetzt sehen, daß Oesterreich-Ungarn eine Nation und nicht nur ein politisches Gebilde sei. Das Phantom eines groß-serbischen Reiches werde an der geeigneten Macht der Monarchie scheitern. Die Lebensmittelpreise in Wien stiegen um 50%, die Marktstände wurden vom Mob gestürmt.

In Berlin fanden sozialistische Kundgebungen gegen den Krieg statt, die Redner wurden von einer patriotische Lieder singenden Menge überhäuft. Unter den Linden fanden riesenhafte patriotische Kundgebungen statt.

Poincaré wurde in Paris mit Begeisterung begrüßt.

Aus Wien meldet Neuter, daß nach einer halbamtlichen Meldung die Eisenbahnbrücke zwischen Belgrad und Semlin von den Serben gesprengt worden sein soll. Die Oesterreicher beschossen die serbischen Stellungen und nahmen zwei serbische mit Munition beladene Dampfer weg.

In Petersburg ist die kriegerische Stimmung im Wachsen. Es fanden riesenhafte Demonstrationen mit Hochrufen auf England und Frankreich statt.

Den nach Belgrad abgehenden serbischen Offizieren wurden von einer 20 000 köpfigen Menge begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Aus Berlin werden Truppenverschiebungen nach der russischen Grenze gemeldet als Antwort auf die russischen Truppenzusammenziehungen bei Wirballen.

An den europäischen Börsen herrscht Panik.

Aus London wird offiziell gemeldet, daß England keine Mobilisierung angeordnet habe. Man beschränke sich lediglich auf militärische Verteidigungsmaßnahmen zu Wasser und zu Lande. Das erste Geschwader hat gestern unter besterstellten Kundgebungen der Menge mit verriegelten Ouders Portland verlassen.

In Rußland herrscht die Meinung vor, daß nur durch ein Wunder der Krieg noch verhindert werden könne. Im Kriegsfalle wird der Zar Generallissimus der Armee sein.

In Moskau fand anlässlich der Abreise serbischer Offiziere eine patriotische Kundgebung statt. Die Offiziere wurden von der begeisterten Menge auf die Schultern gehoben, die Eisenbahnwagen mit Blumen geschmückt.

Die Leuchtschiffe im Schwarzen Meer sind ausgelöscht.

Der „Daily Mail“-Korrespondent erfährt aus Wien, daß Belgrad nach einer Belagerung, die den Palast zerstörte, in Flammen stehe. In Berlin fand eine bis nach Mitternacht dauernde Konferenz zwischen Bethmann-Holweg, Jagow, Tzipis und hohen Offizieren statt.

Aus Malta erfährt Neuter, daß die Mobilisierung angeordnet worden sei. Auf den Werften wird Tag und Nacht gearbeitet. Alle Urlaubsertellungen sind zurückgezogen.

Die russische Mobilisierung findet in 52 Gouvernements statt.

Im Unterhause bedauerte Grey, daß die Lage sich derart zuspitzt habe; England werde nach wie vor für die Erhaltung des europäischen Friedens wirken.

Nach einer Meldung aus St. Petersburg soll im Süden von Belgrad ein Artilleriegeschütz im Gange sein.

In ganz England, sowie in allen Kolonien und Kronländern werden militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Stützfeuergeschütze werden allorts montiert. Fast die ganze Mittelmeerflotte ist auf Malta konzentriert.

In diplomatischen Kreisen Berlins heißt es, daß die deutsche Regierung von der russischen Aufklärung über die Mobilisation verlangt und um rascheste Beantwortung der Anfrage ersucht habe.

Serbische offizielle Nachrichten bestätigen, daß die Oesterreicher Belgrad bombardiert haben.

Aus Wien kommt die offizielle Meldung, daß Belgrad in Flammen stehe. Die serbischen Truppen beschossen von Belgrad aus um Mitternacht die österreichischen Stellungen mit Maschinengewehren, worauf die österreichischen Donau-Monitore mit einem Bombardement auf die Stadt antworteten. Während der Nacht explodierte ein Pulvermagazin. Beim Morgengrauen versuchten die Serben vergeblich, die Brücke zu zerstören. Oesterreichische Artillerie beschloß die Zollanlagen, und die Stadt geriet an verschiedenen Stellen in Brand.

In Neu-Serbien brachen bei der Einziehung nichtserbischer Bevölkerungsteile Unruhen aus.

Im englischen Unterhause erteilten die Mitglieder der Arbeiterpartei dem Minister Grey ein Vertrauensvotum.

Die letzte Neutermeldung vom 30. Juli nachts 11 Uhr besagt, daß die Situation noch immer bedenklich sei, obwohl mächtige Einflüsse sich für die Erhaltung des Friedens geltend machten.

Die Ausfahrt der englischen Flotte aus Portland hat in Rußland großen Eindruck gemacht.

Die Leuchtschiffe im finnischen Meerbusen sind ausgelöscht worden.

Im Unterhause schlug Asquith unter allgemeiner Zustimmung vor, die Beratung der Amending Bill zu verschieben. Es sei durchaus notwendig, daß England bei der gegenwärtigen bedrohlichen Lage einig bleibe.

Mittr.

In Belfast wurde eine Parade über 2 Freiwilligen Regimenter mit Gewehren und Maschinengewehren abgehalten. Als eine Abteilung Freiwilliger von einem Bettstüchlein nach Dublin zurückkehrte, wurde sie von Militär und Polizei aufgehalten und es kam zu einem Zusammenstoß. Die Truppen feuerten und verwundeten einige Mitstreiter. Zu einem weiteren Zusammenstoß zwischen dem Mob und den zurückkehrenden Truppen kam es nachher, bei dem ebenfalls viele scharf schossen. Es wurden dabei 2 Personen getötet und 40 verwundet, darunter 3 Frauen. Den Verwundeten erlegen sind 2 Personen, davon 1 Frau. Die Truppen sind in den Kasernen konfigniert.

In Gowth wurden 1200 Gewehre gelandet. Zollwächter und Polizei wurden von etwa 1000 Freiwilligen überwältigt und die Gewehre in Automobilen weggebracht. Obwohl die Freiwilligen mehrfach Revolvergeschosse abgaben und einen Unteroffizier verwundeten, machten die Soldaten von ihren Waffen keinen Gebrauch. Der Angriff der Bevölkerung auf die Truppen in Dublin war äußerst hartnäckig.

Zum Attentat auf den Khedive von Aegypten.

Neuter meldet aus Konstantinopel, daß ein junger Aegyptier auf den Khedive, als dieser den Großvezier verließ, ein Attentat verübte. Der Khedive wurde im Gesicht und am Arm leicht verletzt. Der Mörder wurde von der Begleitung des Khediven niedergeschossen (s. Wolff-Telegramm in unserer letzten Nummer).

Britisch-Ostafrika.

Im Unterhause antwortete der Kolonial-Minister auf eine Anfrage hin, daß Burao im Somaliland voraussichtlich im September besetzt sein werde. Er erklärte eine Revision der Eingeborenenbesteuerung für erforderlich. Doch sei eine Aenderung nicht als ein indirektes Mittel zur Lösung der Arbeiterfrage gedacht.

Die französische Armee.

Der französische Kriegsminister erklärte einem Interviewer gegenüber, daß die allgemeine Verfassung der französischen Armee die pessimistischen Auffassungen in keiner Weise rechtfertige.

Carl Peters Denkmal.

Für das Carl Peters-Denkmal sind ferner eingegangen und dem Konto „Peters-Denkmalfond“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daressalam, überwiefen worden:

Sammlung Fr. G. B. 22.— Rp.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

„Kufeke“

Nährhaftes, leicht verdauliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Kranke, Schwächliche und Rekonvaleszenten jeden Alters. Wohl-schmeckende und bequem in verschiedener Art zu bereiten. Man verlange in den Apotheken und inläufigen Geschäften das „Kufeke“-Kochbuch, welches 101 bewährte Kochrezepte enthält.

Helferich & Co., Daressalam

Amtliche Bahnspedition

Spediteure des Kaiserlichen Gouvernements und der Schutztruppe

Morogoro ⊖ Kilossa ⊖ Dodoma ⊖ Tabora ⊖ Kigoma.

SAMMEL-LADUNGEN.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA KISUMU ZANZIBAR.

Generalvertreter der Sektkellerei, Frankfurt a. Main Aktien-Gesellschaft vorm. Gebr. Feist & Söhne

VERKAUF: HOTEL BURGER.

OTTO E.A. WESTPHALEN :: HAMBURG

Import: Verkauf aller überseeischen Landesprodukte zu besten Marktpreisen gegen kleine Commission, Original-Verkaufsnoten, prompteste Abrechnung.

Export: Jeder Art europäischer Erzeugnisse.
Anfragen jeder Art erwünscht.



Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten
Etwas für Sie!

Oriental Tabak- u.
Cigaretten-Fabrik
Yemidze, Dresden



Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.
d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



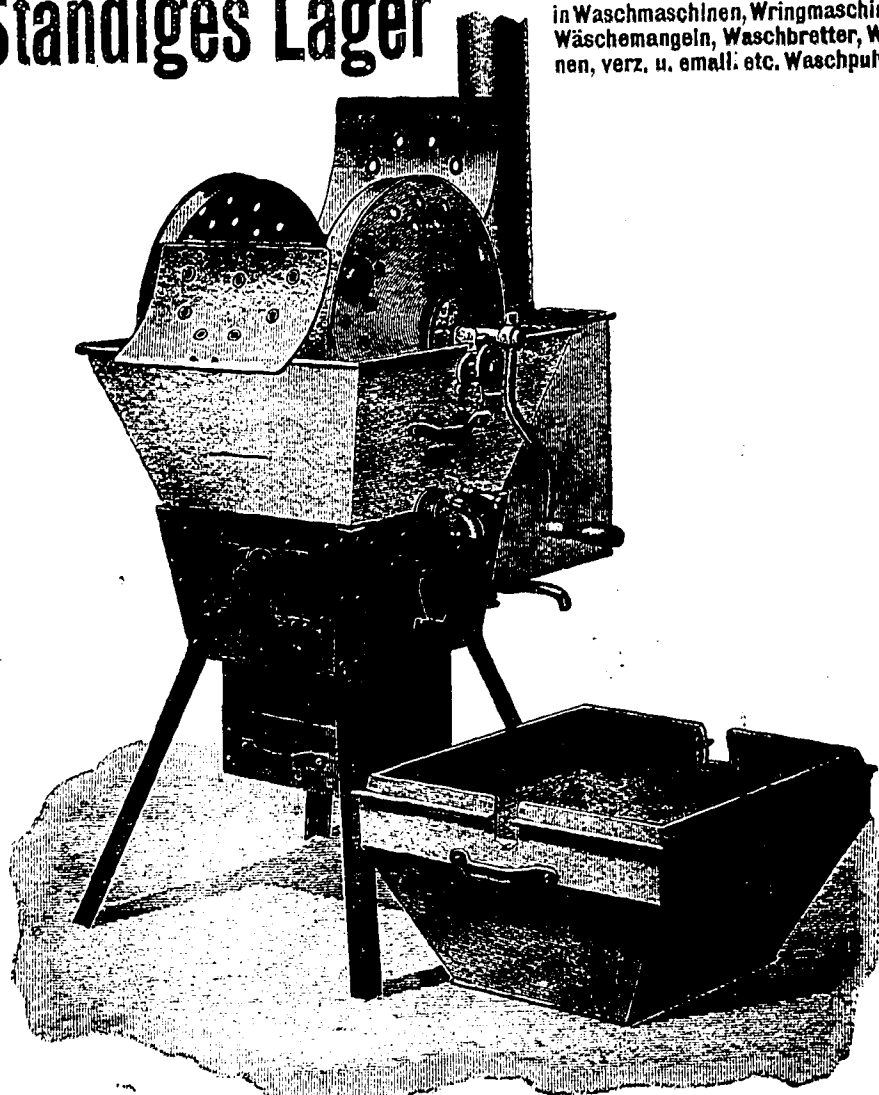
Offerte durch den Export-Vertreter
Paul Ockert, Hamburg 26.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Ständiges Lager

in Waschmaschinen, Wringmaschinen,
Wäschemangeln, Waschbretter, Wan-
nen, verz. u. email. etc. Waschpulver.



Verkaufen Sie Ihre Baumwolle nicht,

bevor Sie von der BREMER OST-AFRIKA GESELL-
SCHAFT m. b. H. in Darressalam ein Angebot einge-
fordert haben.

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler.

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchants und Manufaktur.

Bankers:
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth

P. O. Box 252.

Telegr. u. Cabel Adr.
Dustwebb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Hutfertige prima Straußfedern**, weiss, schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große Auswahl in Pleureusen, Boas, Ruffies, Prinz of Wales Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen. Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt. N.N. Hunderte von Anerkennungs schreiben von unseren Kunden

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4

Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

Hotel-Wäsche

Bettlakenstoff vom Stück,
180 cm breit

Sämtl. Sorten Schuhe für Herren,
Damen und Kinder

Fertige Hüte und Kleider in sehr
großer Auswahl

Buß- und Konfektionshaus M. Kubnigt

= Vorgelddhaus am Wissmannendenmal =

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für
Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:



Sport-Crawatten

Sport-Jacketts, Flanellkleider

Herrenwesten

schwarze Tuchbeinkleider

Safari-Stiefel, vorzügliche Strapazierware

Kinder-Sportwagen I und II sitzig

Kinderwagen, Spielzeug

weisse Damen Pumps Schuhe

Aluminium Haarnadeln

Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
Daressalam

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Guiwe der Mittellandbahn verkaufen wir
das für alle
Plantagenland, Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „General“	Kapt. Fiedler	17. Aug. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. Sept. 1914
„Kigoma“	„ Doherr	17. Sept. 1914
„Prinzessin“	„ Weisskam	2. Okt. 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“ Kapt. Schade 8. August 1914

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	15. Aug. 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Sept. 1914
„Windhuk“	„ Zobel	30. Sept. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	17. Okt. 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	17. Aug. 1914
„General“	„ Fiedler	2. Sept. 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Sept. 1914
„Windhuk“	„ Zobel	2. Okt. 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“ Kapt. Schütt 14. Aug. 1914

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Jantzen	5. Aug. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. Sept. 1914
„Kigoma“	„ Doherr	20. Sept. 1914
„Prinzessin“	„ Weisskam	5. Okt. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 7 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten sieben Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41]

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Nachruf.

Am 30. Juli 1914 verstarb in Morogoro der Techniker II. Klasse

Rudolph Andersen

im 26. Lebensjahre.

Das Gouvernement verliert in ihm einen tüchtigen, befähigten und pflichttreuen Beamten.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Daressalam, den 31. Juli 1914.

Der Kaiserliche Gouverneur
Schnee.

HOTEL KAISERHOF.

Sonntag, den 2. August, abends 9 Uhr:

Ernste und heitere Vorträge

des

Herrn CARL WINTER.

Eintrittspreis Rp. 3.—

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

Im Auftrage des Vorstandes des Landesausstellung gelangt gegen Ende der Ausstellung

1 24pferd. Protos-Wagen (6 sitzig),

in eleganter Ausführung und besonders für die Tropen gebaut, zur Verlosung.

Die Preis des Loses beträgt 10 Rp.

Die Lose sind in nachstehenden Geschäften zu haben:

D. O. A. Zeitung

P. Keller, Zigarrengeschäft

A. Wolfson,

Hotel Burger

Otto Grimmer

P. Schlickeisen

Paul Bruno Müller

Hotel Njakowsky.

Paul Schlickeisen.



Alois Schweiger & Co., G. m. b. H., Daressalam.

Alleinvertreter der **Nestlé & Anglo-Swiss Condensed Milk Co.**

für

Nestlé's Kindermehl bekannt bestes Kindernährmittel.

Nestlé's Milchcrème unerreicht an Vorzüglichkeit.

Nestlé's Chocoladen speziell für die Tropen erzeugt und verpackt.



Zur II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landes-Ausstellung haben wir den Alleinverkauf von Chocoladen übernommen und geben jedem Käufer auf Wunsch Gratisproben obiger Erzeugnisse ab.

Der Verkauf, durch uniformierte Boys, wird in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags und von 5 bis 6 Uhr nachmittags auf allen Teilen der Ausstellung stattfinden.

Das Dreiverband-Bündnis.

Aus London wird dem „Deutschen Boten“ von sonst gut unterrichteter Seite zu diesem augenblicklich recht aktuellen Thema folgendes geschrieben:

Als die „Entente“ mit dem Beitritt Rußlands sich in die „Triple-Entente“ wandelte, erfand ein kühner Sprachmehrer in Deutschland das Wort Dreiverband. Es war mehr als die Uebersetzung eines unbequemen und unverständlichen Fremdausdrucks. Die deutsche Sprache mit ihrer Ehrlichkeit und Geradheit nannte das neue Ding bei seinem Namen. Was ist der Unterschied zwischen Bund und Verband? Im Wesen besteht kein Unterschied. Im Diplomatenjargon mag der Dreiverband ein Verband sein, der auf einer papiernen Abmachung beruht, und der Dreiverband ein Bund der Herzen und Interessen. So zu lesen in Rußland und Frankreich und gelegentlich auch in Italien.

Aber in Deutschland sollte man sich doch nicht durch den Schein der Dinge täuschen lassen. Zumal unsere Sprache uns so trefflich unterstützt, die Dinge im richtigen Licht zu sehen. Und trotzdem wollen in der deutschen Presse die tiefsinnigen Untersuchungen darüber nicht aufhören, ob der Dreiverband die Stärke und Festigkeit eines Dreibundes hat, zumal, ob England sich seinen Verbandsbrüdern unter allen Umständen zur Verfügung gestellt hat und stellen wird. Eine recht müßige, akademische Erörterung.

Zuerst wollte man von England eine bündige und klare Erörterung darüber, ob es an einem kontinentalen Kriege an Frankreichs Seite teilnehmen würde. Zweifelhaft in Deutschland scheint die Sommerkrise 1911 nicht zu genügen. Ihnen genügen anscheinend nicht die Inspektionsreisen des englischen Generalstabschefs an der französischen Ostgrenze; die Teilnahme zahlreicher englischer Offiziere an den französischen Manövern; die Verlegung der gesamten französischen Kriegsflotte ins Mittelmeer; die Besichtigungen der französischen Flotte in Toulon durch Mr. Churchill, dem englischen Marineminister, und andere nicht mißzuverstehende Anzeichen. Im englischen Parlament ist zwar das Bestehen eines englisch-französischen Militär- und Marine-Abkommens stets abgelehnt worden. Aber wenn unsere Parlamentarier und Politiker erst ein wenig mehr Erfahrung haben in dem lustigen Versteckspiel, genannt „Kurze Anfragen“, werden sie diese Antworten, die keine sind, richtig würdigen lernen.

In den letzten Tagen hat sich nun das Versteckspiel von Frankreich und dem Mittelmeer auf Rußland und die Ostsee erstreckt. Prof. Schiemann verlangt von England — wir haben Prof. Schiemanns Ausführungen nicht zu Gesicht bekommen, wissen also nicht, ob die englischen Korrespondenten in Berlin den Inhalt richtig übermitteln — eine klare und bündige Erklärung darüber, ob England mit Rußland ein Marine-Abkommen über die Ostsee getroffen habe. Wenn keine klare Antwort erfolge, so würde Deutschland die Konsequenzen ziehen müssen und — ja, was Deutschland sonst tun würde oder tun könnte, darüber schweigt sich Prof. Schiemann anscheinend aus. Die „Morning Post“ nennt das nicht ganz mit Unrecht: England eine Pistole an den Kopf halten, mit der Aufforderung: „Erkläre Dich, England, oder ich — Deutschland — schieße los“. Nun ist ja dies Mittel gar nicht übel — England selbst hat es in seiner langen Praxis nicht selten mit Geschick gebraucht — aber es muß etwas dahinter sitzen und einen Zweck haben.

Was kann uns nun daran liegen, genau zu wissen, ob England mit Rußland ein Marineabkommen über die Ostsee und andere Meere getroffen hat, wenn wir, nach dem südlichen Beispiel, ganz genau wissen, oder doch wissen sollten, daß England natürlich seinen Einfluß und seine Macht auch in Ostsee einsetzt wird, wenn es seine Interessen erfordert: Vielleicht wird ein radikaler Abgeordneter Prof. Schiemann den Gefallen tun, im Parlament an Sir Edward Grey verhängliche Fragen zu stellen. Und Sir Edward Grey wird natürlich verneinen.

Aber brauchen wir weitere Beweise, daß das Verhältnis zwischen England und Rußland zurzeit das beste ist? Die englische Erwerbung der persischen Petroleumfelder — durch den Staat — kann nur mit Rußlands Einwilligung erfolgt sein; und Rußland hat ohne Zweifel seine Gegengabe — in Persien oder sonstwo — schon in der Tasche. Die englische Industrie ist an der Anschaffung der russischen Flotte sehr stark beteiligt — stärker als die französische und russische. Und die englischen Geschwader fahren in der Ostsee kaum zu ihrem Vergnügen spazieren, gleichzeitig Kiel einen freundschaftlichen Besuch abstattend.

Warum den Dingen nicht ins Gesicht sehen? England sieht zurzeit den besten Schutz seiner Interessen in seinen Freundschaften mit Frankreich und Rußland und wird den Beiden natürlich helfen, wann und wie es kann. Auch in der Ostsee. Kann man das England verdenken? Es ist natürlich eine andere Frage, ob England das im entscheidenden Fall kann. Sache unserer Politik und Strategie ist, dies Können möglichst zu beschränken. Und das braucht unsere Verständigung mit England und den Abschluß des Geschäftes durchaus nicht zu verhindern.

Eine Genossenschaftszentrale für Deutsch-Südwestafrika

wird in den nächsten Monaten gegründet werden Die Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika, von welcher die Gründung der Genossenschaftszentrale ausgeht, wird sich mit einer Million Mark an der Gründung beteiligen; ob noch andere Institute oder Banken sich finanziell beteiligen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Als Rückhalt für die Genossenschaftszentrale würde, sofern ihre Mittel einmal nicht ausreichen sollten, die Zentralgenossenschaftskasse in Berlin dienen können, die sich bereit erklärt hat, in begrenztem Rahmen Blanko- und Diskontkredit unter bestimmten Voraussetzungen zu gewähren. Ob vorläufig diese Unterstützung größere praktische Bedeutung gewinnen wird, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit übersehen. Die Direktion der Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika glaubt einstweilen, daß für die Regel die eigenen Mittel des Instituts genügen werden.

Vom Gouvernementsrat auf Samoa.

Der Gouvernementsrat von Samoa beriet am 11. April unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Schulz den Haushaltsentwurf für das Jahr 1915. Bei der Eröffnung gedachte der Gouverneur mit ehrenden Worten des ermordeten Gouvernementsratsmitgliedes Treviranus. Darauf teilte er mit, daß das Reichskolonialamt das in Vorschlag gebrachte Anleiheprojekt der Kolonie unter Hin-

weis auf § 4 des Finanzgesetzes abgelehnt habe, da Anleihen nur für wirklich werbende Anlagen aufgenommen werden könnten. Bei Durchberatung der einzelnen Einnahmeposten wurde von mehreren Pflanzern gefordert, daß im Hinblick auf die kürzlich erfolgte Ermordung von Europäern und den fehlenden militärischen Schutz jedem Weißen die zollfreie Einfuhr eines Gewehres und eines Revolvers gestattet werden möge. Der hohe Zoll von 16 Mark für Feuerwaffen zusammen mit der Waffenscheingebühr von 9 Mark erschwere nur unnötig die Selbstverteidigung der Kolonie. Die vom Gouvernment in Vorschlag gebrachte Erhöhung der Personalausgaben um etwa 30% wurde angesichts der prekären Finanzlage der Kolonie von verschiedener Seite bemängelt. Die Gelder würden besser für wirtschaftliche Zwecke statt zur Vermehrung des Beamtenapparates verwendet. Demgegenüber wies der Gouverneur darauf hin, daß es sich größtenteils um Vermehrung des technischen Beamtenpersonals handle, das für die in Angriff zu nehmenden öffentlichen Arbeiten, insbesondere der Quarantäne-Station und der beschlossenen Wege- und Brückenbauten, unentbehrlich sei. Der Gouvernementsrat gab darauf hin seine Zustimmung zur Einstellung der geforderten neuen technischen Beamtenstellen, nahm aber einen Antrag an, welcher die Regierung ersucht, die vorgesehene Vermehrung der übrigen Beamtenstellen auf die Hälfte zu beschränken.

Für die nächste Tagung wurde von der Regierung die Vorlage eines Entwurfes zu einer Gouvernementsratswahlordnung angekündigt.

Johannes Steinberg

BERLIN NW.7, Neustädtische Kirchstr. 15
im Hause neben der Voermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Elegante, feine Herren-Moden.
Anfertigung eleganter Damen-Reitsport-Kostüme.
Telegramm-Adresse: TROPENSTEINBERG

Stuhr's Caviar

Sardellen
in Dosen und Gläsern
Sardellenfilets
in Dosen
Sardellenpaste
in Tuben.
Für Haltbarkeit wird garantiert.
Käutlich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stuhr & Co., Hamburg
Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mosambik, Sansibar, Betsi, Durban u. gegen Honorar gesucht.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfehlte sich zur

Vorarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

„FORD“ - Motorwagen

20 P. S. 4 Cyl. 5sitzig

Alleinverkauf

The East African Trading Co.

Darressalam.

Katalog gratis

Direkt an Private!!

Beht Box-Chevreauleder

Schnür, Knopf-Derbystiefel.

Lederkappe, Brandsohle.

Größe: 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Preis: 3.25 4.- 5.- 6.- 7.- 8.-

Ohne u. mit Lackkappe ein Preis. — Hochfeine

Goodyear Welt Damen 2. — Herren 2.50 mehr.

Paarweise gegen Nachnahme, Umtausch gestattet.

Carl Forster, Münchweiler a. d. Bodalb. (Bayern.)

Haushälterin

sucht per sofort Stellung. Zu
erfragen Hotel grüner Baum.

In Kolonien und Heimat

übernimmt alle Geheimnisse, Ermittlung, Ehesachen, Beobachtungen, Beweissicherstellungen etc., erforscht alles an allen Orten der Erde.

Familienauskünfte für Privat und Heirat.

Welt-Auskünfte und Detektiv-Institut „Phoenix“

BERLIN W. 35, Postdamerstr. 56.

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200000 Mark, wünschigen Betrag, auch nach Uebersee, Gemüth. Heiratanten erhalten kostlose Auskunft
Schleginger, Berlin 18.

Hygienische

Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummivarwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92.

Kraut & Kaiser, Tanga

Amliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr

Gepäckbeförderung

Zollabfertigung

Wm. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar Mombasa Tanga Tabora
Muansa Bukoba Madagascar

Daressalam

Import - Export - Commission

Sämtliche Baumaterialien

Bauholz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firstbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne T-Träger
in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Erdnuss-Säcke

Sesamsaat-Säcke

Kokoskamba

Dezimalwagen

Tafelwagen

**Ankauf und kommissionsweiser Verkauf
sämtlicher Landesprodukte**

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der „Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft“ Abteilung Feuerversicherung

Fest-Programm

für die II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung 1914 zu Daressalam

Montag, den 17. August.

10 Uhr Ankunft des Dampfers, Unterbringung der Gäste. 9 Uhr bis 10 Uhr abends Begrüßung durch die Liedertafel-Daressalam, außerdem Theater u. Konzert.

Dienstag, den 18. August

9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags: feierliche Eröffnung der Ausstellung. Abds.: Empfang bei S. E. dem Herrn Gouverneur.*)

Mittwoch, den 19. August.

Vormittags Exerzieren der Schutztruppe. Abends: gemeinsames Essen in der Ausstellungsrestauration mit Konzert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 20. August.

Vormittags: Schießen der Schutztruppe, Besichtigung der Stadt. — Abends: Um 7 Uhr festessen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft im Hotel Kaiserhof;*) um 9 Uhr im Ausstellungs-Restaurant allgemeiner Bierabend der Schutztruppe für ihre ehemaligen Angehörigen u. die europäische Bevölkerung der Stadt. — Zapfenstreich.

Freitag, den 21. August.

Parade der Schutztruppe. — Besichtigung der industriellen Betriebe der Stadt. — Nachmittags: Belustigungen für die Askari. Abds.: festessen der Offiziere*) u. festessen der Unteroffiziere.*) — Abreise der Teilnehmer zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tanganikabahn.

Sonnabend, den 22. August.

Endspiele des internationalen Tennistournieres.

Sonntag, den 23. August.

Nachmittags: Großer Blumenkorso zum Ausstellungsplatz für Wagen, Räder und Rickshaws.

Mittwoch, den 26. August.

Nachmittags: Pferde-, Maultier-, Eisel- u. Radrennen. Abends: Italienische Nacht, Konzert und Feuerwerk.

Freitag, den 28. August.

Rückkehr der Teilnehmer von den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tanganikabahn.

Sonnabend, den 29. August.
Kinderfest.

Sonntag, den 30. August.

Wettsegeln des Segel-Klubs Daressalam.

Dienstag, den 1. September.

fußballwettspiele und Turnen. — Abends: Bierabend mit Konzert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 3. September.

fußballwettspiele und Turnen.

Sonntag, den 6. September.

Schützenfest. — Abends: Ball.

Sonnabend, den 12. September.

Bierabend mit Konzert und Feuerwerk.

Änderungen des Programms vorbehalten.

*) Zu diesen Veranstaltungen ergehen besondere Einladungen.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Tabora, Muanza, Nairobi, Jinja, Entebbe, Kilo.

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Amtliche Durchfuhrspediteure Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Thos. Cook & Son
British India Steam Navigation Co.
Lipton Ltd.
A. Strandes & Co., Bombay
Benzwerke, Gaggenau
Heinrich Lanz, Mannheim
Lloyds Agenten
Norddeutsche Versicherungs-
Gesellschaft, Seevericherung
Hauptagentur der Germania
Lebensversicherungs-Ges.,
Stettin
The Asiatic Petroleum Co.

Chartered Bank of India Aus-
tralia and China
Andrew Usher & Co's Whisky
Dynamit Actiengesellschaft, vorm.
Alfred Nobel & Co., Hamburg
Continental-Caoutchouc u. Gutta-
Percha Co., Hannover
Adolf Bleichert & Co., Leipzig-
Gohlis
Verein Hamburger Assekura-
deure
Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

**II. Allgemeine
Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung
Daressalam 1914.**

Das Mitbringen von Hunden auf das
Ausstellungsgelände ist verboten.

Der Geschäftsführende Vorstand.

**II. Allgemeine
Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung
Daressalam 1914.**

Es wird gebeten, schon jetzt die Eintrittskarten bei
der Deutsch-Ostafrikanischen Bank zu entnehmen, damit
der Andrang in den letzten Tagen nicht groß wird. Am
Eröffnungstage findet ein Verkauf von Einlaßkarten auf
dem Ausstellungsgelände nicht statt.

Tageskarten	Rp. 2.—
Einzel-Dauerkarten	„ 5.—
Familien-Dauerkarten	„ 8.—
Tageskarten für Eingeborene	„ 0.50

Verkauf bei der
Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daressalam.

**II. Allgemeine
Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung
Daressalam 1914.**

Interessenten, welche über die Platzbelegung noch
irgend welche Auskunft zu erhalten wünschen, werden
gebeten, sich am **Montag, den 3. August,
nachmittags 4 1/2 Uhr**, auf das Ausstellungsge-
lände bemühen zu wollen.

Kautschukstempel fertigt an
Deutsch-Ostafrit. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.



**Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.**

Erhältlich durch das **Usambara-
Magazin** in Daressalam, Moschi,
Tanga und Lindi, sowie durch
sämtliche Niederlassungen der
Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbide

stets vorrätig.

„HOTEL GRÜNER BAUM“

Sonntag, den 2. August 1914, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

der **Askarikapelle**

la. kalte Küche.

Gut gekühlte Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein



Herm. Eggert.

Suleimann Dalal,

Auktionator und Kommissionar

Holzmannstr. **Jabora** Sokoni

Ankäufer und Verkäufer von gebrauchten Haushalts-
gegenständen und Kleidungsstücken jeder Art.

Jeden Sonntag von 8-12 Vorm. und 2-6 Uhr Nachmittags **Auktion.**

Verkäufer werden gebeten, Verkaufsgegenstände Freitag und Sonn-
abend zu mir zu bringen. Verkaufskommission 5 pCt.

Gebr. Freudenberger

Daressalam

**SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELLADUNGSVERKEHR.**

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verrechnungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenvers Schiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Otto Koch, Daressalam vormals **Graf**

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Zur Frage der Rufiji-Regulierung. *)

Die Anregung in der Budgetkommission des Reichstages, für die Regulierung des unteren Rufiji Mittel in den Stat einzusetzen, ist von dem Staatssekretär kurzer Hand abgelehnt worden, mit der Bemerkung, daß dieses Projekt 6 bis 7 Millionen erfordern würde, und daß eine Rentabilität vorläufig nicht zu erwarten wäre.

Obwohl nun das Pflanzungsgebiet am unteren Rufiji trotz der Klagen einzelner Pessimisten ganz sicher eine große Zukunft hat, schmeichelt sich die Pflanzler nicht, daß sie schon in nächster Zeit genügend werden produzieren können, um eine Dampfschiffahrt im großen Maßstab rentabel zu machen und dadurch die Verzinsung von einigen Millionen zu ermöglichen. Von diesem Gesichtspunkt aus hat der Staatssekretär also zweifellos recht, ein ganz anderes Aussehen bekommt der Plan aber, wenn man ihn in Verbindung mit dem Südbahnprojekt, dessen baldige Ausführung für die schönsten Gebiete der Kolonie, die Nyassaländer, eine Lebensfrage ist, betrachtet.

Von den verschiedensten Vorschlägen für die Führung der Südbahn wird jetzt wohl der Weg Darressalam — Rechtes Ruwuser — Kiffati — Alte Ulanga-Station — Benugung des schiffbaren Ulanga und Erreichung des Nyassa bei Wiedhafen am meisten erwogen, während die Linie Kilwa-Wiedhafen, weil sie auf große Strecken durch unbewohnte Länder führen würde, ganz aufgegeben ist.

Die Nachteile, welche die projektierte Kiffati-Linie hat, sind aber auch sehr erheblich. Die Benutzung des Ulanga würde zweimalige Umladung der Güter erfordern und dadurch den Verkehr erheblich verzögern. Ferner ist der Aufstieg aus der Ulanga-Ebene zu dem Randgebirge des Nyassa sehr schwierig und nur mit Zahnradbetrieb zu überwinden.

Demgegenüber müßte doch erwogen werden, ob nicht eine Linie vom Endpunkt der Dampfschiffahrt auf dem unteren Rufiji an den Panganihöfen nach den Schuguli-Fällen und über das Mahenge-Plateau ohne weitere Unterbrechung nach Wiedhafen vorteilhafter und billiger wäre.

Der Anschluß des schiffbaren Ulanga als Zufuhrlinie könnte durch eine kurze Stichbahn von den Schuguli-Fällen aus bewirkt werden, und dadurch allein wäre vielleicht schon genügender Verkehr gewonnen, um die Rentabilität der unteren Bahn- und Schiffahrtsstrecke zu gewährleisten. Irgendwelche erheblichen Geländeschwierigkeiten dürfte dieser Teil des Projektes nicht bieten.

Wie das Gelände sich für die Weiterführung der Bahn über Mahenge nach Wiedhafen gestaltet, ist dem Verfasser leider aus eigener Anschauung nicht bekannt, immerhin ist anzunehmen, daß die Ueberwindung des Nyassa-Randgebirges von dem Plateau aus weniger Schwierigkeiten machen wird, wie von der Ulanga-Ebene.

Die Bahnstrecke auf der vorgeschlagenen Linie würde nur etwa 500 Kilometer lang sein, gegen annähernd 600 Kilometer bei der Kiffati-Linie, außerdem wäre nur einmalige Umladung am Ende der Rufiji-Dampfschiffahrt notwendig, wobei dann noch in Rechnung zu ziehen ist, daß diese Umladung nur gleichbedeutend ist mit einer Hafenverladung mit Leichterbetrieb, da in Salale, dem Mündungshafen des Rufiji, aus den Flußschiffen direkt in die Seedampfer verladen werden könnte.

Gerade im Hinblick auf die zu erwartende englisch-portugiesische Konkurrenz muß aber für das Südbahnprojekt unbedingt diejenige Strecke gewählt werden, welche die billigste und schnellste Verkehrsmöglichkeit bietet. Das ist ganz ohne Zweifel die vorgeschlagene Linie, sie muß daher unbedingt in den Kreis der Erwägungen gezogen werden, und zwar an allererster Stelle.

Demnach darf auch das Projekt der Rufiji-Regulierung trotz „vorläufig nicht zu erwartender Rentabilität“ nicht unter den Tisch fallen, sondern muß weiter betrieben werden. Sechs bis sieben Millionen sind allerdings eine große Summe, es ist aber zu bedenken, daß eine Bahn zur Erschließung des Rufijigebietes, die sonst doch in absehbarer Zeit notwendig werden würde, mindestens die doppelten Kosten verursachen würde, und ferner, daß der Aufwand dieser Millionen über eine ganze Reihe von Jahren verteilt werden kann.

Schon eine verhältnismäßig geringe alljährliche Aufwendung würde nach dem Urteil Sachverständiger genügen, um die Dampfschiffahrt soweit sicher

zu stellen, daß die Grundlage für den Bau der Eisenbahn von ihrem oberen Endpunkt gewonnen wäre.

Mit dem Begriffe Flußregulierung ist nach europäischer Anschauung die Vorstellung ungeheurer Kosten und Schwierigkeiten verbunden. Demgegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine solche Regulierung hier viel einfacher auszuführen ist, wie bei unseren heimischen Flüssen. Einerseits, weil man an die Leistungsfähigkeit als Verkehrsweg nicht annähernd so hohe Ansprüche zu stellen braucht, andererseits weil die Unterschiede in der Wasserführung verhältnismäßig viel geringer sind, und Eisgang überhaupt nicht in Betracht kommt.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, klarzustellen, daß es sich bei diesem Projekt nicht um einseitige und eigennützige Wünsche der Rufiji-Pflanzler handelt, sondern das sehr viel höhere und großzügigere Erwägungen dafür sprechen, die Rufiji-Regulierung in Angriff zu nehmen, und zwar so schnell wie möglich.

Von den Zukunftsaussichten, welche dieses Projekt eröffnet, sei nur noch auf die Ausnützung der ungeheuren Wasserkräfte der Fälle des Rufiji hingewiesen, die dadurch in den Bereich der Möglichkeit gerückt wird.

Civis

Die deutschen Diamanten und ihre Gewinnung.

Als im Juni 1908 das Vorkommen von Diamanten in Deutsch-Südwestafrika mit zweifelsohner Sicherheit festgestellt war, da bemächtigte sich aller Kreise in dem bis dahin ruhigen Küstenstädtchen Lüderitzbucht eine begeisterte Erregung. Das Diamantensieber begann mit einem Sturm der Bevölkerung auf das dortige Telegraphenamt, um bei der Zweigniederlassung Swakopmund der Deutschen Kolonialgesellschaft telegraphisch die Ausstellung von Schürfscheinen zu beantragen. Dann strömte alles, was Lüderitzbucht in seinen Mauern barg, zu Wagen, zu Pferd oder auch zu Fuß hinaus auf die Diamantfelder der wasser- und vegetationslosen Namib. Geschäftsleute schlossen ihre Läden, Rechtsanwälte und Behörden ihre Bureau, selbst eine Abteilung der Polizei, an deren Spitze der Regierungsgeologe Dr. Range stand, zog nach den Diamantfeldern, um im Wettbewerb mit den Bürgern von Lüderitzbucht Schürffelder zu erwerben für den Fiskus. Da beim Belegen der Schürffelder die Priorität galt, so entstand ein förmliches Wettrennen aller, die Rechtsansprüche auf die Ausbeutung des bis dahin für wertlos erachteten Wüstensandes zu erlangen suchten.

Sechs Jahre sind seitdem vergangen. Von den zahlreichen Gründungen von Diamantengesellschaften der damaligen Zeit haben nur wenige sich als lebenskräftig erwiesen. Einzelne kleinere Gesellschaften haben durch Zusammenschluß eine festere Grundlage erhalten. Heute geschieht die Ausbeute der Diamantfelder der Hauptsache nach durch 5 größere Gesellschaften, die jährlich je über 100.000 Karat fördern. Daneben bestehen zwei Gesellschaften, die über 20.000 Karat fördern und noch eine bescheidene Anzahl kleinerer Gesellschaften, deren jährliche Förderung unter 5.000 Karat bleibt. An der Spitze stand 1913 die Pomona-Diamantengesellschaft mit einer Förderung von 618.329 Karat, es folgt die Koloniale Bergbau-Gesellschaft mit 316.774 Karat, dann die Deutsche Diamantengesellschaft mit 172.710 Karat, die Diamanten-Nacht-Gesellschaft mit 119.290 Karat und endlich die in englischer Rechtsform errichtete Colmanskop Diamond Mines Ltd. mit 106.878 Karat. Von den beiden mittleren Gesellschaften förderte die Vereinigte Diamantminen-Aktien-Gesellschaft 51.478 Karat und die Diamanten-Förderung stellt sich nach der soeben anlässlich der Winderhuter Landesausstellung von der Gesamtheit der Förderer herausgegebenen Festschrift folgendermaßen:

Jahr	Menge in Karat	Wert in Mark
1908	33.275	1.142.000
1909	483.266	14.416.000
1910	546.695	22.670.000
1911	773.308	19.798.000
1912	1.051.777	30.882.000
1913	ca. 1.500.000	63.018.000
Zusammen	4.693.321	151.926.000

In der Gewinnung der deutschen Diamanten ist man vom bloßen Auslesen an der Oberfläche des Sandes mit der Zeit allmählich zu einer rationellen Aufbereitung der Sandmassen durch kostspielige maschinelle Anlagen übergegangen. Heute klingt es wie ein Märchen, wenn die erwähnte Festschrift beim

Auffinden der reichsten Pomona-Fundstelle schreibt: „Diamanten lagen hier buchstäblich in einer solchen Menge zusammen, wie Pflaumen unter einem Baum. Es währte nicht lange, und die Nacht entzog den märchenhaften Reichtum den Blicken der Beteiligten. Nachdem ein frugales Mahl eingenommen war, erschien der Mond am Horizont und bestrahlte das Märchentäl mit seinem Silberlicht. Da an diesem Abend ausnahmsweise weder Sandstürme noch Nebel herrschten, lag ein tiefer Frieden über dem Gaizen, so daß die beiden Forscher nicht der Versuchung widerstehen konnten, die helle Mondscheinbeleuchtung zu benutzen und zu versuchen, den sie umgebenden Diamantenglanz nochmals auf sich wirken zu lassen. Und in der Tat, die Diamanten junkelten derartig im Lichte des Mondes, daß sie mühe-los aufgelesen werden konnten.“

Weil schwieriger und kostspieliger geschieht die Gewinnung gegenwärtig. Ein weitverzweigtes System von Feldbahnen in einer Ausdehnung von annähernd 200 Kilometer durchzieht die diamanthaltigen Wüstengebiete von Lüderitzbucht-Kolmanskop ausgehend bis nach Vogenfels. Der anfängliche Maultierbetrieb auf diesem Feldbahnetz ist längst durch Benzol-Lokomotiven oder Elektrizität ersetzt. Die Sandmassen werden durch maschinelle Böffel- und Gimerbagger gelöst und dann in Tausenden von Kippwagen den großen Aufbereitungsanlagen zugeführt. So arbeitet die Tag und Nacht in Betrieb befindliche Anlage der Kolonialen Bergbaugesellschaft täglich 1500 cbm Rohsand. Zur Aufbereitung werden heute fast allgemein die nach dem Erfinder benannten Schiebel-Anlagen verwendet, in denen durch ein System von Separatoren mittels Wasser und Luft die Sezarbeit, die Aussonderung des wertlosen Feinsandes, vor sich geht. Der fein durchdachte Mechanismus bewerkstelligt die Aussonderung der Diamanten so vollständig, daß mit einem Verlust von höchstens ein Prozent gerechnet wird, während bei dem früheren Handseparieren bis zu 30 % Diamanten in dem verarbeiteten Sande zurückblieben. Alle mit der Aufbereitung in Verbindung stehenden Maschinen werden elektrisch betrieben. Die Kraft wird von dem Lüderitzbuchter Elektrizitätswerk in Form von Drehstrom mit einer Spannung von 30.000 Volt nach den Diamantfeldern geleitet.

Die Verpflegung der weißen Angestellten und der eingeborenen Arbeiter bereitet naturgemäß in dem Wüstengebiet ohne Wasser und ohne jegliches Grün besondere Schwierigkeiten. Das Trinkwasser wird teils durch besondere maschinelle Desinfizieranlagen aus dem Meerwasser gewonnen und dann durch Röhrenleitungen auf kilometerlangen Wegen den Diamantfeldern zugeführt, teils durch besondere Wasserwagen von weit her mit der Bahn herbeigeschafft. Der Wasserpreis stellt sich auf 15 Mark pro Kubikmeter. Die einzelnen Betriebe haben mitten im Wüstensande eigene Bäckereien und Schlächtereien errichtet. So gab die mit einer Belegschaft von 88 Weißen und 937 Farbigen arbeitende Deutsche Diamanten-Gesellschaft im Jahre 1912 allein für die Fleisch- und Schlachtviehzufuhr die Summe von 73.365 Mark aus. Die größeren Betriebe unterhalten besondere Lazarette, deren Leitung in den Händen eigener Ärzte liegt, so daß für das gesunde Wohlergehen der Arbeiter schon im eigenen Interesse der Unternehmer bestens gesorgt ist.

Die Diamantenindustrie ist für das gesamte Wirtschaftsleben von Deutsch-Südwestafrika von allergrößter Bedeutung geworden. Die Festschrift berechnet, daß dem Fiskus der Kolonie aus dem Diamantenbergbau infolge der hohen Besteuerung bisher 60.300.000 Mark zugeflossen sind. Davon ist ganz besonders der Eisenbahnbau im Lande gefördert worden. Die Lüderitzbuchter Minenamt bringt ferner eine Aufstellung, nach welcher der Diamantenbergbau an Gehältern und Löhnen, für Verpflegung der Angestellten, für Anwerbung und Bekleidung der eingeborenen Arbeiter bisher 23.400.000 Mark vorausgibt hat, die indirekt der ganzen Kolonie zu Gute gekommen sind. Die Koloniale Bergbau-Gesellschaft gibt den Wert ihrer Anlagen in der Bilanz von 1912 mit 5.303.350 Mark an. Nach dem gegenwärtigen Plane der Regierung sollen die weiteren Ueberschüsse aus der Diamantenbesteuerung zu einer großzügigen wasserwirtschaftlichen Erschließung des Landes, namentlich durch Errichtung gewaltiger Staudammanlagen im Großen Fischflusse, Verwendung finden. Die hierdurch ermöglichte künstliche Bewässerung ausgedehnter Ackerbauflächen wird eine viel dichtere Besiedlung der Kolonie zur Folge haben, und kommende Geschlechter werden dadurch noch Vorteil von dem Diamantensegen haben, wenn dieser selbst vielleicht längst verfliehet ist.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

*) Wir eröffnen mit obestehendem Artikel, mit dessen Inhalt wir uns nicht in allen Teilen identifizieren wollen, eine Aussprache über das Projekt einer Bahnverbindung zwischen Darressalam und dem Nyassasee.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere

sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten-, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen

in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag

Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrosserungen

von Negativ und Bildern.

➔ Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure ➔

Abderasul & Söhne Soda- und Kristalleisfabrik.

Paul Schlickeisen

TECHNISCHES
BÜRO

DARESSALAM

TECHNISCHES
BÜRO

Ich eröffnete am 1. Juli in Daressalam ein technisches Büro. Die Einrichtung elektr. Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an das Elektrizitätswerk Daressalam sind mir von der Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft übertragen worden.

Abteilung I. Elektrotechnik.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. Telephon-, Signal- und Feuermeldeanlagen. Verkauf elektrischen Installationsmaterials, Beleuchtungskörper, Ventilatoren, Motoren und Glühlampen sowie sämtliche elektrische Apparate und Instrumente für Aerzte und Laboratorien.

Abteilung II. Landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen, Motore u. Fahrzeuge.

Stationäre Dampfmaschinen und Kessel, Lokomobilen, Diesel- und Rohölmotoren, Wind- und Wasserturbinen für alle Zwecke, Brücken und Eisenkonstruktionen, Komplett Sisal- und Kautschukaufbereitungsanlagen, Baumwollginnereien, Oel- und Mahlmühlen, Motor- und Handpflüge, Lastautomobile und Omnibusse, Tourenwagen, Motorboote. Komplett Feldbahnen, Bohrzeuge, Eismaschinen und Kühlanlagen, Feuerlöscheinrichtungen, Pumpen für Industrie und Landwirtschaft, Krane und Hebezeuge für alle Zwecke, Geldschränke u. Kassetten, Dezimalwagen, Schreib- u. Rechenmaschinen sowie Maschinen und Werkzeuge für die gesamte Industrie. — Erstklassige Oele und Fette für sämtliche Maschinen und Motore, Treibriemen.

Abteilung III. Vertretung erster deutscher Firmen.

Büro: Unter den Akazien, Haus Mittensteiner

P. P.

Hierdurch teile ich höflichst mit, dass ich

Herrn M. C. von Brincken

Daressalam

meine General-Vertretung für Deutsch-Ost-Afrika übertragen habe und bitte, mir Aufträge und Anfragen durch genannten Herrn übermitteln zu wollen.

Ich hoffe, dass das mir und meiner alten Firma bisher erwiesene Vertrauen mir von meinen werten Geschäftsfreunden auch weiterhin bewahrt werden wird.

Hochachtungsvoll

Alfred C. Stürken.

P. P.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, dass ich mit heutigem Tage die Vertretung für die Firma:

Alfred C. Stürken, Hamburg

Import

Export

Commission

übernommen habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Indem ich die Versicherung gebe, dass alle Aufträge einer geschätzten Kundschaft meine grösste Sorgfalt finden werden, zeichne ich

Hochachtungsvoll

M. C. von Brincken.

Neu eingetroffen:

Tea

neuester Ernte direkt aus China

Schweizer Stiefereien

von Meter und Koben, sehr preiswert und elegant

Tropenhüte.

Paul Bruno Müller.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patentverschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maisjchrot. Schrotten von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in:

Nigoma: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
" : Helfferich & Co.
Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
" : Helfferich & Co.
Kilossa: Helfferich & Co.
Morogoro: F. K. Saller.

Morogoro: F. W. Beyer.
Neulangenburg: Richard Strade.
Moshi: August Feyer.
Pangani: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
Lindi: Hotel Budig.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

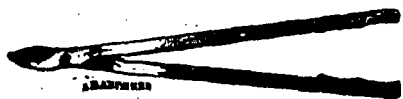
Upngastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhmigg.

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten
Beizen, mattieren und polieren
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen

Schnellste Bedienung. Solide Preise.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

durch rationelle Klauenpflege



Klauenschere,
bestes Fabrikat, M. 18, —

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauenspritze nach Koidl, zur bequemen Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.

Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren, Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Filiale München.

Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: Herz & Schaberg, Berlin u. London vertreten durch Zürn, Schmidt & Co., Daressalam-Tanga.

Baustangen · Nutzholz · Brennholz

**Boriti, Majengo, Makombomojo
Dhaubretter, Stammholz
Bauholz — Möbelholz**

aus Ia. ostafrikanischem Mangrovenholz liefert

**Betriebsleitung Msalla der Deutsch-Kolonialen
Gerb- und Farbstoff-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe.**

Generalvertreter: **W. Bodo Eisenhauer, Daressalam, Dr. Becker-Str.**

Schlachtereii :: **Wurstmacherei** :: Delikatessen
mit Kraftbetrieb.

Heinrich Thomas, Daressalam,

Mit letztem Dampfer
eingetroffen:

ff. Cervelat-, Bauern-, Salami- und
Blutwurst in Staniol (Dauerware
für den Transport geeignet).
Sämtliche Wurstsorten in Dosen —
Safari-Ware

Ia. roher und gekochter Schinken
Ia. Echter Emmentaler-Schweizer-,
Holländer-, Tilsiter- u. Edamerkäse
im Anschnitt und in passenden Packun-
gen für den Versand nach dem Innern.

FISCH-KONSERVEN

Erstklassige und haltbare Ware.

Ia. Holl. Vollheringe, Saizgurken, Sauerkraut
Ia. HAMB. FLOMENSCHMALZ.

Eigene Fabrikate:

Knackwurst, Knoblauchwurst, Ber-
liner Fleischwurst, Mortadella mit
Pistazien, Wiener Würstchen.

Morgen Sonntag:

Ia.
Kalbfleisch.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dach-
deckerarbeiten zur Herstellung von zwei Schulgebäuden
und des Abortgebäudes für die neue Eingeborenschule
in Daressalam soll vergeben werden.

Der umbaute Raum der auszuführenden Gebäude
beträgt rund 3000 cbm.

Die Ausschreibungsunterlagen, denen die allgemeinen
Bestimmungen betreffend die Vergebung von Leistungen
und Lieferungen im Bereiche der Kolonialverwaltung vom
1. April 1917 zu Grunde liegen, können im Büro des
unterzeichneten Bauamtes eingesehen und zum Preis von
4,00 Rupien von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am
Montag, den 24. August 1914, vorm. 10 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen an das unterzeich-
nete Bauamt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Das Kaiserliche Bauamt.

WASSER.

Wünschelrutengänger mit guten Erfolgen empfiehlt
sich zum Aufsuchen von Wasser. Billigste Berechnung.
Offerten unter A. 270 an die Expedition der Zeitung.

Rp. 5—6000 Beteiligung.

Tüchtiger Kaufmann, Schweizer, selbständiger Ar-
beiter, wünscht sich an rellem Unternehmen zu betei-
ligen. Pflanzung nicht ausgeschlossen. Offerten unter
S. 270 an die Expedition der D. O. A. Zeitung

In unserem Verlage erschien:

Die Weide und Futterver- hältnisse von Westusambara

Zugleich ein Beitrag zur Kenntnis und Verbrei-
tung ostafrikanischer Gräser.

Von

Dr. H. Eichinger,

Wij. Beamter am K. B. Landw. Institut Anant.

Mit 25 Tafeln

Preis 1.50 Rupie.

Das Werk ist als Beilage 2 zum „Pflanze“, erschienen und
allen Interessenten zur Anschaffung aufs wärmste empfohlen.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

James Buchanan & Co., Ltd, London, Glasgow, Hamburg

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.



SPECIAL
red seal
BLACK
&
White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga,
Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Bretschneider & Hasche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

E. Runge's Schwaben-Pulver ver-
tägt radikal Schwaben,
Kartoffeln, Amelien, etc. à kg. 6,00 Mt.

E. Runge's Mittel gegen Rat-
ten und Mäuse in
Kuchen und Pulverform à kg. 7,50 Mt.

Seine Mittel sind unschädlich für Menschen
und Haustiere. In Großverlin durch viele Ver-
träge in den interessierten Kreisen eingeführt und
als das bis jetzt beste durch viele Dankschreiben
anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorein-
sendung. Bot 4 kg an portofrei. Vertreter gesucht.
Emil Runge, Charlottenburg, Friederichstr. 31.

Klassiker-Werk

in Prachtband (111 Bände),
herbortragender Druck, zusam-
menhängend, zu verkaufen.
Anschaffungswert Mt. 330.—
Angebote erbeten unter 4711
an die Exp. der D.O.A. Zeitg.

Hausverkauf.

Das an der Ecke Lene-
und Akazienstrasse gelegene
Grundstück mit Gebäude ist
sofort zu verkaufen. Nä-
heres erfahren Interessenten bei

Pirbay Mulla Adamji
Inder-Strasse 19.

Blusen 1,75, 2,45, 3.—, 3,25
usw. Fertige Kleider
6,80, 8.—, 9.—, 10.—,
13,65, 28,24 usw. di-
rekt an Private. Viele Dankschr. von
in- u. Ausland. Lesenkatalog umsonst.
Alle Damen-, Kinder- und Baby-Artikel usw.
Export nach all. Länd.

Versandhaus „Nordstern“ Dessau 165.

fertigt an

Kautschukstempel

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Der erste belgische Dampfer für den Tanganjika-Verkehr

Ist, wie der Brüsseler Korrespondent der „African World“ seinem Blatte mitteilt, Anfang Juni von Antwerpen nach dem Kongo abgefahren worden. Es handelt sich um einen 750 Tons Zwei-Schraubendampfer, der in Hoboken von der Cockerill-Gesellschaft erbaut ist.

Bücherbesprechungen.

Der Wille zum Sieg von F. J. (Verlag von Heinrich Finck, Leipzig, 1914.) Ladenpreis M. 2.40, geb. M. 3.—

Das mit Ueberzeugungstreue und vaterländischer Begeisterung geschriebene Buch atmet einen frischen und fröhlichen Geist und eignet sich für die weitesten Kreise im Volk und Heer, als Mahnung für jeden deutschen Mann im In- und Ausland.

Siebenlist, Fortschritt in Deutsch-Ostafrika M. 4.— Verlagbuchhandlung Paul Parey, Berlin S W, Hedemannstraße. Jedem Pflanzler und Interessenten ist das Buch zur Anschaffung aufs beste empfohlen.

Der liegende Tod. Tagebuch eines deutschen Offiziers. Von Hans Schmidt-Kestner. 124 Seiten, M. 1.20, gebunden M. 1.80 (Westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden).

Was ist der „liegende“ Tod, werden sich viele fragen. Es ist das Luftschiff — das Flugzeug, die neueste menschenmordende Erfindung unserer Kulturperiode. Fortgesetzt verschlingt es schon große Menschenopfer auf seinen „Farnschwüngen“, aber erst dann, wann... Da werden Hunderttausende die Opfer sein.

Koloniales. Das Juniheft der Kolonialen Rundschau bringt von dem bekannten italienischen Kolonialpolitiker Baron Franchetti einen instruktiven Artikel über Tripolitanien, Italiens jüngste Kolonie. Besonders ausführlich behandelt der Verfasser die Siedlungsmöglichkeit durch Italien, die seiner Meinung nach ihre Grenzen finden an dem verhältnismäßig geringen Umfang des für diese Zwecke geeigneten Bodens.

Leben und Tod am Südpol. Raum gab uns Kapitän Scotts Tagebuch erschütternden Aufschluss über das furchtbare Ende dieses Helden und seiner Gefährten, und schon kündigt sich eine neue Südpoltragödie an, die an herzerregender Wucht alles Bisherige zu überbieten scheint.

der je für die Meteorologie gemacht wurde. Selbst die waghalsige Überwinterung eines Teils der Expedition auf einer Eiszunge wurde ohne Katastrophe überstanden. Schon näherte sich die Zeit, da die „Aurora“ die Festsitz wieder abholen sollte, als Rawson mit zwei Begleitern eine letzte Landreise 300 Meilen weit unternahm.

Zu einer Stunde der Verzweiflung sandte er seiner Braut daselbst in Australien ein drahtloses Telegramm mit der Bitte, ihn anzukommen und nicht ihr Leben an einen Klüppel zu seilen. Ihre tapferere Antwort lautete kurz: „Ich begnüge mich mit den Nesten.“

Die kluge Hausfrau spart heute viel Geld, wenn sie rechtzeitig an das Einmachen der Früchte, Konserven, Gemüse u. dgl. denkt, wo die Beeren, das Obst und Gemüse billig sind.

„Die heutige Einmachkunst der Hausfrau.“ Mit Berechnung von Salaten und Kompotts. Ein Hilfsbuch für den sparbaren Haushalt. Ueber 225 gute Rezepte und Anweisungen. Herausgegeben von E. Friede Berg. 3. Aufl. Preis 90 Pfg., Porto 10 Pfg. Verlag C. W. Berg, Wiesbaden.

Es gibt wenige Bücher, die es zu einer 100. Auflage bringen; eines aber, das auch noch in vielen weiteren Auflagen erscheinen wird, das im Jahre 1853 erstmals unter diesem Titel ausgegeben wurde.

Den Werdegang der ersten 100 Auflagen hat Professor Dr. Heyl in seinem Geleitwort zur 100. Auflage geschildert. Der Inhalt bringt selbstverständlich neben dem eisernen Bestand des alten, fest eingebürgerten Niederschages eine Reihe neuerer Schöpfungen und in einem besonderen Anhang die aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Preiskompositionen; daneben aber auch noch einige andere von den Preisrichtern für die gleichen Liedertexte empfohlene Singweisen.

Nach für Neues in der äußeren Ausstattung der 100. Auflage hat die Verlagshandlung Sorge getragen. Zur Gewinnung neuer, dem heutigen Geschmack mehr entsprechenden und auch dem Bedürfnis akademischer Korporationen Rechnung tragenden Einband-

decken erging i. Z. ein Preisaußschreiben an die deutsche Künstlergemeinschaft. Wohl angeregt durch die von Stuttgart ausgehende Bewegung zur Hebung deutscher Studentenkunst haben sich die Buchkünstler in großer Zahl an dem Wettbewerb beteiligt und den Preisrichtern ein recht umfangreiches Material zur Begutachtung und Auswahl unterbreitet.

Als einen schweren Fehler hätte man es ohne weiteres bezweifeln müssen, wenn seitens der Verlagshandlung bei diesem Anlaß nicht auch an spätere Zeiten gedacht worden wäre. Wenig mehr als 50 Jahre sind seit Erscheinen der ersten Auflage verstrichen und doch sind Exemplare aus jener Zeit heute bereits raritäten.

Die graue Regenperiode, die uns jetzt alljährlich beehrt, scheint für 1914 überwunden zu sein, die Wetterpropheten mit Zuversicht, daß uns eine Reihe von schönen Tagen bevorstehe. Wir wollen hoffen, daß die Herrschaften recht behalten und die Zeiten 1914 nicht ebenso zu Wasser werden, wie es die von 1913 größten Teile geworden sind.

Man wird, da die Reisezeit beginnt, sich auch jetzt nach der Lektüre für die Ferientage umtun. Wir wollen unsere Leser bei dieser Gelegenheit nachdrücklich auf die Weggedorfer-Blätter hinweisen, die, wie vielleicht kein anderes deutsches Witzblatt gerade zur Ferienlektüre in ganz besonderer Weise geeignet sind.

Nansen's neuer Seeweg nach Sibirien. Ist die Schifffahrt um Nordostsibirien herum dauernd möglich? Das war die Veranlassung der letzten Reise des berühmten Nordpolfahrers nach der Mündung des Jenissei. Seine Beobachtungen und logische Schlüsse führen zur Bejahung der auch für Deutschlands Handel wichtigen Frage.

Männer und Frauen, die durch zuwiele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Erflucht müde und abgepannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen.

Männer und Frauen,

die durch zuwiele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Erflucht müde und abgepannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen.

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegendem Appetit und allgemeinen Schwächezuständen unverkennbar zutage tritt.

Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar ante los nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt: Jodierter Medialnat-Extrakt 150,0, prima Ölherl 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,8, unterphosphorsaurer Kalk 2,0, Nulb. Traganth 3,0, keltner arab. Gummi 2,0, bestk. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Glyzerin 2,0, Emulsion mit Bimbe, Mandel und Quillbarkblätter 2 Tropfen

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 23. bis 29. Juli 1914.

Table with 18 columns: Tag, Luftdruck, Luft-Temperatur, Stand des leuchten Thermometers, Dampfdruck, Luft-Feuchtigkeit, Erdboden-Temperatur, Sonnenscheindauer, Regenhöhe, Wind-Richtung und Stärke, Bewölkungsgrad. Rows for days 23-29.

1) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0° die; Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm

Liedertafel - Daressalam.

Das diesjährige Stiftungsfest

findet am 8. August im Hotel Burger statt. Die aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, Einladungen hierzu spätestens bis zum 2. August anzumelden. Das Essen beginnt pünktlich um 7 1/2 Uhr abends. Näheres durch Circular.

Der Vorstand.

An der Stuhlmann-, Becker-
u. Eminstraße verkaufen wir

Bauplätze

in jeder-Größe, zu kulantem
Bedingungen

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft



Absolut tropensicher!

Sehr erfrischend und bekömmlich!

Von unbegrenzter Haltbarkeit!

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien, A.-G., Grätz in Posen.
Export nur durch kontinentale Firmen.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.
Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanische
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,- bis Rp. 115,-).

Telegramm-Adresse: Hadide.

KURHOTEL JÄGERTAL

(in 1500 m Höhe)

direkt bei Wilhelmstal [ca. 10 Min.], Autohaltestelle

Tel. Nr. 9

Tel.-Adr.: USAMBARAPENSION

Tel. Nr. 9

Das ganze Jahr hindurch geöffnet!

Viel Wald, gute Jagd Gelegenheit, Tennisplatz, Klavier, Schießstand.

Komplett eingerichtete, für sich ab-
geschlossene Räume!

Verleihung von Reitpferden u. Kutsch-
wagen (2 Dogcarts, 1 Jagdwagen).

Boys, Kutschwagen ständig am Auto.

Echte Mosel- u. Rheinweine (selbstimport.),
Biere, sowie sonstige jegliche Getränke;
Stets frisches Gemüse, Obst, Milch,
Trinkeier.

Pensions-Preise: Mäßige Preise, ab 8 tägl-
gem Aufenthalt Vergünstigung.

Herz & Schaberg

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Generalvertretung für Deutsch-Ostafrika: H. Hauptner Berlin NW. 6.

Hollieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Zürn, Schmidt & Co.

Daressalam. Tabora. Tanga. Moschi.

Willy Müller, Daressalam u. Kilwa

Postfach Nr. 50, Telegrammadresse Willibald.

Neubau Said Bargasch-Strasse:

Generalagentur von Martin Falk, Hamburg.

Union Castle Mail Steamship Comp. Ltd.

Import sämtlicher Eingeborenenwaren.

Export von allen Landesprodukten.

Ständiges Lager in Reis u. Eingeborenengetreide.

Neue Ernte Mtama und Mais, als Hühnerfutter und
zur Verpflegung von Eingeborenen.

Mais Rp. 10,75
Mtama „ 12,25 } per 100 kg.

Spezial-Abteilung:

Fasswein, garantiert Naturwein

Spanischer Landwein: weiss Rp. 1.25,
rot Rp. 1.00 per Flasche

„Hoher Rat“ u. „Syndikus“ wieder eingetroffen

Sämtl. Sorten Schuhwaren in allen Grössen.